

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
9. Januar 2003 (09.01.2003)

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 03/002623 A1

(51) Internationale Patentklassifikation⁷: **C08F 220/04, A61L 15/00**

(74) Gemeinsamer Vertreter: **BASF AKTIENGESELLSCHAFT**; 67056 Ludwigshafen (DE).

(21) Internationales Aktenzeichen: **PCT/EP02/06877**

(81) Bestimmungsstaaten (*national*): AE, AG, AL, AM, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BR, BY, BZ, CA, CH, CN, CO, CR, CU, CZ, DE, DK, DM, DZ, EC, EE, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KP, KR, KZ, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LV, MA, MD, MG, MK, MN, MW, MX, MZ, NO, NZ, OM, PH, PL, PT, RO, RU, SD, SE, SG, SI, SK, SL, TJ, TM, TN, TR, TT, TZ, UA, UG, US, UZ, VN, YU, ZA, ZM, ZW.

(22) Internationales Anmeldedatum: **21. Juni 2002 (21.06.2002)**

(25) Einreichungssprache: **Deutsch**

(26) Veröffentlichungssprache: **Deutsch**

(84) Bestimmungsstaaten (*regional*): ARIPO-Patent (GH, GM, KE, LS, MW, MZ, SD, SL, SZ, TZ, UG, ZM, ZW), eurasisches Patent (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches Patent (AT, BE, CH, CY, DE, DK, ES, FI, FR, GB, GR, IE, IT, LU, MC, NL, PT, SE, TR), OAPI-Patent (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

(30) Angaben zur Priorität:

101 30 671.7	28. Juni 2001 (28.06.2001)	DE
101 42 138.9	30. August 2001 (30.08.2001)	DE
101 47 713.9	27. September 2001 (27.09.2001)	DE

(71) Anmelder (*für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme von US*): **BASF AKTIENGESELLSCHAFT [DE/DE]; 67056 Ludwigshafen (DE)**.

Veröffentlicht:

- mit internationalem Recherchenbericht
- vor Ablauf der für Änderungen der Ansprüche geltenden Frist; Veröffentlichung wird wiederholt, falls Änderungen eintreffen

Zur Erklärung der Zweibuchstaben-Codes und der anderen Abkürzungen wird auf die Erklärungen ("Guidance Notes on Codes and Abbreviations") am Anfang jeder regulären Ausgabe der PCT-Gazette verwiesen.



WO 03/002623 A1

(54) Title: ACIDIC HYDROGELS WHICH ARE CAPABLE OF SWELLING

(54) Bezeichnung: SAURE HOCHQUELLFÄHIGE HYDROGELE

(57) Abstract: The invention relates to novel hydrophilic polymers which can swell and which have improved odour control. The invention also relates to a method for the production of said polymers and the use thereof for absorbing aqueous fluids. The invention further relates to a method for screening superabsorbers.

(57) Zusammenfassung: Die vorliegende Erfindung betrifft neuartige hydrophile quellbare Polymerisate mit verbesserter Geruchskontrolle, ein Verfahren zu ihrer Herstellung und ihre Verwendung zur Absorption wässriger Flüssigkeiten, sowie ein Verfahren zum Screenen von Superabsorbern.

Saure hochquellfähige Hydrogele

Beschreibung

5

Die vorliegende Erfindung betrifft neuartige hydrophile quellbare Polymerisate mit verbesserter Geruchskontrolle, ein Verfahren zu ihrer Herstellung und ihre Verwendung zur Absorption wässriger Flüssigkeiten, sowie ein Verfahren zum Screenen von Super-

10 absorbern.

Insbesondere betrifft die vorliegende Erfindung saure hochquellfähige Hydrogele mit einem pH ≤ 5,7, dass heißt Hydrogele auf Basis Polyacrylsäure, deren Neutralisationsgrad bevorzugt ≤ 60 Mol-%
15 beträgt, Verfahren zu ihrer Herstellung sowie deren Verwendung im Hygieneartikel.

Quellbare Hydrogel-bildende Polymerisate, sogenannte Superabsorber (Super-Absorbing Polymers), sind aus dem Stand der Technik bekannt. Hierbei handelt es sich um Netzwerke flexibler hydrophiler Polymerisate, die sowohl ionischer als auch nicht-ionischer Natur sein können. Diese sind in der Lage, wässrige Flüssigkeiten unter Bildung eines Hydrogels zu absorbieren und zu binden und werden daher bevorzugt für die Herstellung von Tampons, Windeln, Damenbinden, Inkontinenzartikeln, Trainingsunterwäsche für Kinder, Schuheinlagen und anderen Hygieneartikeln bei der Absorption von Körperflüssigkeiten verwendet. Superabsorber werden außerdem in anderen Gebieten der Technik eingesetzt, bei denen Flüssigkeiten, insbesondere Wasser oder wässrige Lösungen
20 absorbiert werden. Diese Gebiete sind z.B. Lagerung, Verpackung, Transport (Verpackungsmaterial wassersensitiver Artikel, wie z.B. Blumentransport, Schock Protection); Lebensmittelsektor (Transport von Fisch, Frischfleisch; Absorption von Wasser, Blut in Frischfisch/-Fleisch-Verpackungen); Medizin (Wundpflaster,
25 wasserabsorbierendes Material für Brandverbände oder für andere nässende Wunden), Kosmetik (Trägermaterial für Pharmachemikalien und Medikamente, Rheumapflaster, Ultraschallgel, Kühlgel, Kosmetikverdicker, Sonnenschutz); Verdicker für Öl/Wasser bzw. Wasser/Ol-Emulsionen; Textil (Handschuhe, Sportbekleidung, Feuchtigkeitssregulation in Textilien, Schuheinlagen); chem.-techn. Anwendungen (Katalysator für org. Reaktionen, Immobilisierung großer funktioneller Moleküle (Enzyme), Adhesiv für Agglomerationen, Wärmespeicher, Filtrationshilfsmittel, hydrophile Komponente in Polymerlaminaten, Dispergiermittel, Verflüssiger); Bau- und Konstruktionswesen, Installation (Pulverspritzguss, lehm basierende Putze, Vibrationshemmendes Medium, Hilfsmittel bei Tunnelgrabungen in wasserreichem Untergrund, Kabelummantelung); Wasserbehand-

lung, Abfallbehandlung, Wasserabtrennung (Enteisungsmittel, wiederverwendbare Sandsäcke); Reinigung; Agrarindustrie (Bewässerung, Rückhaltung von Schmelzwasser und Tauniederschläge, Kompostierungszusatz, Schutz der Wälder vor Pilz-/Insektenbefall, ver-
5 zögerte Freitsetzung von Wirkstoffen an Pflanzen); im Feuerschutz (Funkenflug) (Abdecken von Häusern bzw. Bedecken von Hauswänden mit SAP Gel, da das Wasser eine sehr hohe Wärmekapazität hat, kann ein Entflammen verhindert werden; Versprühen von SAP Gel bei Bränden wie z.B. Waldbränden); Coextrusionsmittel in
10 thermoplastischen Polymeren (Hydrophilierung von Mehrschicht)folien; Herstellung von Folien und thermoplastischen Formkörpern, die Wasser absorbieren können (z.B. Regen- und Tauwasser speichernde Folien für die Landwirtschaft; SAP haltige Folien zum Frischhalten von Obst und Gemüse, die in feuchte,
15 Folien verpackt werden können; der SAP speichert vom Obst und Gemüse abgegebenes Wasser ohne Bildung von Kondensationstropfen und gibt das Wasser teilweise an das Obst und Gemüse wieder ab, so daß weder Faulen noch Verwelken eintritt; SAP-Polystyrol Coextrudate z.B. für Lebensmittelverpackungen wie Fleisch, Fisch, Geflü-
20 gel, Obst und Gemüse); Trägersubstanz in Wirkstoffformulierungen (Pharma, Pflanzenschutz). In den Hygieneartikeln befinden sich die Superabsorber in aller Regel im sog. absorbent core, der als weitere Materialien unter anderem Fasern (Cellulosefasern) umfasst, die als eine Art Flüssigkeitsreservoir die spontan beauf-
25 schlagten Flüssigkeitsmengen zwischenspeichern und eine gute Kanalisation der Körperflüssigkeiten im absorbent core hin zum Superabsorber gewährleisten sollen.

Der aktuelle Trend im Windelaufbau besteht darin, dünnerne Kon-
struktionen mit reduziertem Cellulosefaseranteil und erhöhtem Hydrogelanteil herzustellen. Mit dem Trend zu immer dünner werden-
den Windelkonstruktionen hat sich das Anforderungsprofil an die wasserquellbaren hydrophilen Polymeren über die Jahre deutlich verändert. Während zu Beginn der Entwicklung hochsaugfähiger
35 Hydrogele zunächst allein das sehr hohe Quellvermögen in Vordergrund stand, hat sich später gezeigt, dass auch die Fähigkeit des Superabsorbers zur Flüssigkeitsweiterleitung und -verteilung von entscheidender Bedeutung ist. Es hat sich gezeigt, dass herkömmliche Superabsorber an der Oberfläche bei Benetzung mit Flüssig-
keit stark anquellen, so dass der Flüssigkeitstransport ins Partikelinnere stark erschwert oder ganz unterbunden wird. Diese Eigenart des Superabsorbers wird auch als "Gelblocking" bezeichnet. Aufgrund der höheren Beladung des Hygieneartikels (Polymer pro Flächeneinheit) darf das Polymer im gequollenen Zustand keine
40 Sperrsicht für nachfolgende Flüssigkeit bilden. Weist das Produkt gute Transporteigenschaften auf, so kann eine optimale Ausnutzung des gesamten Hygieneartikels gewährleistet werden. Das
45

Phänomen des Gelblockings wird somit unterbunden, das im Extremfall zum Austritt der Flüssigkeit, der sog. Leakage des Hygieneartikels führt. Die Flüssigkeitsweiterleitung und -verteilung ist also bei der anfänglichen Absorption von Körperflüssigkeiten von 5 entscheidender Bedeutung.

Gute Transporteigenschaften besitzen beispielsweise Hydrogele, die im gequollenen Zustand eine hohe Gelfestigkeit aufweisen. Gele mit nur geringer Gelfestigkeit sind unter einem angewandtem 10 Druck (Körperdruck) deformierbar, verstopfen Poren in dem Superabsorber / Cellulosefaser-Saugkörper und verhindern dadurch eine weitere Flüssigkeitsaufnahme. Eine erhöhte Gelfestigkeit wird in aller Regel durch eine höhere Vernetzung erreicht, wodurch allerdings die Retention des Produktes verringert wird. Eine elegante 15 Methode zur Erhöhung der Gelfestigkeit stellt die Oberflächen-nachvernetzung dar. Bei diesem Verfahren werden getrocknete Superabsorber mit durchschnittlicher Vernetzungsdichte einer zusätzlichen Vernetzung unterworfen. Der Prozess ist dem Fachmann bekannt und in Patent EP-A-0 349 240 beschrieben. Durch die Ober- 20 flächennachvernetzung steigt die Vernetzungsdichte in der Schale der Superabsorberpartikel, wodurch die Absorption unter Druckbelastung auf ein höheres Niveau gehoben wird. Während die Absorptionskapazität in der Superabsorberschale sinkt, weist der Kern der Superabsorberpartikel durch das Vorhandensein beweglicher 25 Polymerketten eine im Vergleich zur Schale verbesserte Absorptionskapazität auf, so dass durch den Schalenaufbau eine verbesserte Flüssigkeitsweiterleitung gewährleistet wird, ohne dass der Effekt des Gelblockings auftritt. Es ist durchaus wünschenswert, dass die Gesamtkapazität des Superabsorbers nicht spontan, son- 30 dern zeitversetzt ausgeschöpft wird. Da der Hygieneartikel in der Regel mehrmals mit Urin beaufschlagt wird, muss das Absorptionsvermögen des Superabsorbers sinnvollerweise nicht nach der ersten Disposition erschöpft sein.

35 Finden Hydrogele im Hygienebereich Anwendung, so werden sie Körperflüssigkeiten wie Urin oder Menstruationsblut ausgesetzt. Die Körperflüssigkeiten enthalten generell unangenehm riechende Komponenten vom Amin- oder Fettsäure-Typ, die neben den ohnehin vorhandenen organischen Komponenten (wie beispielsweise Amine, 40 Säuren, Alkohole, Aldehyde, Ketone, Phenole, Polycyclen, Indole Aromaten, Polyaromaten usw.), die für unangenehme Körpergerüche verantwortlich sind, in Erscheinung treten. Die Geruchsentwicklung findet in zwei Stufen statt: als erstes beim Austritt aus der Körperregion, und dann, wenn die Flüssigkeit bereits eine 45 definierte Zeit lang im Absorptionsmedium vorliegt. Beide Geruchsfaktoren gilt es zu eliminieren, da es aus Kostengründen un-

erwünscht ist, den Hygieneartikel nach jedem Absorptionsvorgang zu wechseln.

Bei der Geruchskontrolle auf dem Hygienesektor sind bislang folgende Möglichkeiten in der Literatur zu finden:

- Geruchskontrolle bei gleichzeitiger Absorption durch Zugabe inerter anorganischer Substanzen mit großer Oberfläche, in aller Regel als Feststoff auf die Oberfläche von Pulvern oder Granulaten zur Konfektionierung absorbierender Polymerer.
Hier gelangen Zeolithe, Aktivkohle, Bentonite, feinteilige amorphe Polykieselsäuren (Silica) wie AEROSIL® oder CAB-O-SIL® zum Einsatz.
- 15 - Zugabe von Substanzen, die unter Komplexbildung mit organischen Molekülen oder mit Metallionen, die in der Körperflüssigkeit vorliegen, reagieren, und die dadurch die Entwicklung unangenehmer Gerüche verhindern. Dies geschieht bevorzugt durch den Einsatz von Cyclodextrinen (jede Modifikation unsubstituierter Cyclodextrine, die 6 bis 12 Glucoseeinheiten enthält, wie beispielsweise alpha-Cyclodextrin, beta-Cyclodextrin, gamma-Cyclodextrin und / oder ihren Derivaten und / oder Mischungen daraus). Mischungen von Cyclodextrinen sind bevorzugt, da eine breitere Komplexierung organischer Moleküle über einen weiteren Molekulargewichtsbereich erfolgt. Cyclodextrine werden von 0.1% bis etwa 25 %, bevorzugt von 1% bis etwa 20 %, besonders bevorzugt von 2 % bis etwa 15 %, insbesondere bevorzugt von 3 bis 10 %, bezogen auf das Gesamtgewicht der Zusammensetzung, eingesetzt. Cyclodextrine werden in kleiner Partikelgröße (meist kleiner als 12 µm) zugesetzt, um zur Geruchseliminierung eine große Oberfläche anzubieten. Weitere Komplexbildner: Aminopolycarbonsäuren und ihre Salze, Ethylendiamintetraacetat EDTA Ethylendiaminpentamethylenphosphonsäure, Ethylendiamintetramethylenphosphonsäure, Aminophosphate, polyfunktionelle Aromaten, N,N-Disuccinsäure.
- Maskierung unangenehmer Gerüche durch Zusatz von Parfüms bzw. Deodorants. Diese werden in freier Form oder in eingekapselter Form (beispielsweise in Cyclodextrinen) zugesetzt. Letztere Form erlaubt es, das Parfüm zeitverzögert freizusetzen. Beispiele von Parfüms sind, ohne sich jedoch darauf zu beschränken: Allylcaproat, Allylcyclohexanacetat, Allylcyclohexanpropionat, Allylheptanoat, Amylacetat, Amylpropionat, Anetol, Anisol, Benzaldehyd, Benzylacetat, Benzylaceton, Benzylalkohol, Benzylbutyrat, Benzylformat, Benzylisovalerat, Benzylpropionat, Butylbenzoat, Butylcaproat, Campher,

cis-3-Hexenylacetat, cis-3-Hexenylbutyrat, cis-3-Hexenylcaproat, cis-3-Hexenylvalerat, Zitronellol, Zitronellylderivate, Cyclal C, Cyclohexylethylacetat, 2-Decenal, Decylaldehyd, Dihydromyrcenol, Dimethylbenzylcarbinol und deren Derivate, Dimethyloktanol, Diphenyloxid, Ethylacetat, Ethylacetoacetat, Ethylamylketon, Ethylbenzoat, Ethylbutyrat, Ethylhexylketon, Ethylphenylacetat, Eucalyptol, Fenchylacetat, Fenchylalkohol, Tricyclodeceny lacetat, Tricyclodeceny lpropionat, Geraniol, Geranyl-Derivate, Heptylacetat, Heptylisobutyrat, Heptylpropionat, Hexenol, Hexenylacetat, Hexenylisobutyrat, Hexylacetat, Hexylformat, Hexylisobutyrat, Hexylisovalerat, Hexylneopentanoat, Hydroxycitronellal, α -Ionon, β -Ionon, γ -Ionon, Isoamylalkohol, Isobornylacetat, Isobornylpropionat, Isobutylbenzoat, Isobutylcaproat, Isononylacetat, Isononylalkohol, Isomenthol, Isomenthon, Isononylacetat, Isopulegol, Isopulegylacetat, Isoquinolin, Dodecanal, Lavandulylacetat, Ligustral, δ -Limonen, Linalool und Derivate, Menthon, Methylacetat, Methylacetophenon, Methylamylketon, Methylanthranilat, Methylbenzoat, Methylbenzylacetat, Methylchavicol, Methyleugenol, Methylheptenon, Methylheptincarbonat, Methylheptylketon, Methylhexylketon, Methylnonylacet aldehyd, α -iso" γ "Methylionon, Methylloktylacet aldehyd, Methylloktylketon, Methylphenylcarbiny lacetat, Methylsalicylat, Myrcen, Myrcenylacetat, Neral, Nerol, Nerylacetat, Nonalakton, Nonylbutyrat, Nonylalkohol, Nonylacetat, Nonylaldehyd, Oktalakton, Oktylacetat, Oktylalkohol, Oktylaldehyd, D-Limonen, p-Kresol, p-Kresylmethylether, p-Kymene, p-Isopropyl-p-Methylacetophenon, Phenethylanthranilat, Phenoxyethanol, Phenylacet aldehyd, Phenylethylacetat, Phenylethylalkohol, Phenylethyldimethylcarbinol, α -Pinen, β -Pinen, α -Terpinen, γ -Terpinen, Terpineol, Terpinylacetat, Terpinylpropionat, Tetrahydrolinalool, Tetrahydromyrcenol, Thymol, Prenylacetat, Propylbutyrat, Pulegon, Safrol, δ -Undecalakton, γ -Undecalakton, Undecanal, Undecylalkohol, Veratrol, Verdox, Vertenex, Viridin.

- Zugabe von Ureaseinhibitoren, die die Bildung oder Aktivität von Enzymen unterbinden, die für die Spaltung von Harnstoff in Ammoniak und somit für die Geruchsentwicklung verantwortlich zeichnen.
- Zugabe antimikrobieller Substanzen. Enzyme kontrollieren das bakterielle Wachstum und minimieren dadurch die Geruchsentwicklung, die über bakterielle Abbauvorgänge entsteht (z.B. Oxidoreductase + Mediator). Beispiele antimikrobieller Substanzen schließen quaternäre Ammoniumverbindungen, Phe-

nole, Amide, Säuren und Nitroverbindungen, sowie deren Mischungen mit ein.

Beispiele für quaternäre Ammoniumverbindungen schließen
5 2-(3-anilinovinylul)3,4-dimethyloxazoliniumiodid, Alkyliso-
quinoliumbromid, Benzalkoniumchlorid, Benzethoniumchlorid,
Cetylpyridiniumchlorid, Chlorhexidinalluconat, Chlorhexidine-
hydrochlorid, Lauryltrimethylammonium-Verbindungen, Methyl-
10 benzethoniumchlorid, Stearyltrimethylammoniumchlorid,
2,4,5-Trichlorophenoxid, sowie deren Mischungen mit ein.

Beispiele für Phenole schließen Benzylalkohol, p-Chlorophenol,
Chlorocresol, Chloroxylenol, Cresol, o-Kymene-5-ol (BIO-
SOL), Hexachlorophen, Chinokitiol, Isopropylmethylphenol,
15 Parabene (mit Methyl, Ethyl, Propyl, Butyl, Isobutyl, Iso-
propyl, und/oder Natrium-methyl-Substituenten), Phenethylalkohol,
Phenol, Phenoxyethanol, o-Phenylphenol, Resorcin, Re-
sorcinmonoacetat, Natriumparabene, Natriumphenolsulfonat,
Thioxolon, 2,4,4'-trichloro-2'-hydroxidiphenylether, Zinkphe-
20 nolsulfonat, Di-tert.-butylphenol, Hydrochinon; BHT, sowie
deren Mischungen mit ein.

Beispiele für Amide schließen Diazolidinylurea, 2,4-imidazo-
lidin-di-ón (HYDATOIN), 3,4,4'-Trichlorocarbanilid, 3-Tri-
25 fluoromethyl-4,4'-dichlorocarbanilid, Undecylensäuremonoetha-
nolamid, sowie deren Mischungen mit ein.

Beispiele für Säuren schließen Benzoate, Benzoësäure, Zitronensäure, Dehydroessigsäure, Kaliumsorbitat, Natriumcitrate,
30 Natriumdehydroacetat, Natriumsalicylat, Natriumsalicylsäure,
Sorbitansäure, Undecylensäure, Zinkundecylenat, Zinkoxid,
Zinkphenolsulfonat, Ascorbinsäure, Acetylsalicylsäure,
Salicylaldehyd, Salicylsäurederivate, Adipinsäure, Adipinsäu-
rederivate, sowie deren Mischungen mit ein.

35 Beispiele für Nitroverbindungen schließen
2-Bromo-2-Nitro-2,3-Propandiol (BRONOPOL), Methyldibromoglu-
taronitril und Propyleneglycol (MERGUARD), sowie deren
Mischungen mit ein.

40 Daneben kommen noch folgende Verbindungen als Biozide in
Frage: 2,5-Dimethoxytetrahydrofuran, 2,5-Diethoxytetrahydro-
furan, 2,5-Dimethoxy-2,5-dihydrofuran,
2,5-Diethoxy-2,5-dihydrofuran, Succindialdehyd, Glutardi-
45 aldehyd, Glyoxal, Glyoxylsäure, Hexahydrotriazin, Tetra-
hydro-3,5-dimethyl-2H-1,3,5-thiadiazine-2-thione (Dazomet),

2,4-Dichlorbenzylalkohol, Benzalkoniumchlorid, Chlorhexidin-gluconat, Triclosan.

- Einsatz von Mikrokapseln, welche die Aktivsubstanz bei Feuchtigkeit freisetzen;
- 5 - Einsatz von Übergangsmetallverbindungen (Cu, Ag, Zn).

Neben den bezeichneten Verbindungsklassen gelangen bei der Geruchskontrolle noch folgende Verbindungen zum Einsatz: Peroxide, 10 Hydrogencarbonat, Triclosan, Pflanzenextrakte, etherische Öle, Borverbindungen, Poly-Alpha-Aminosäuren, (Polylysin), Imide, Polyimide, PVP-Jod, Verwendung bestimmter polymerer Substanzen wie Chitosan, Polyglycoside, Oxidationsmittel, Cyclophane.

15 Allgemein wirkt sich allerdings der Zusatz geruchsinhibierender Stoffe nachteilig auf das Absorptionsprofil der hochquellfähigen Hydrogele aus. Der getrennte Einbau des geruchsinhibierenden bzw. desodorierenden Komponentensystems und des superabsorbierenden Materials im Hygieneartikel vermindert in aller Regel das Absorptionsvermögen. Generell weisen Kombinationen ein schlechteres Eigenschaftsprofil auf als die Einzelkomponenten als solche. Weiterhin kann es zu Auftrennungen der einzelnen Komponenten unter mechanischer Belastung kommen, wie es beispielsweise beim Tragen des Hygieneartikels der Fall ist. Werden allerdings Abmischungen 25 hergestellt, bei denen die Zusatzstoffe auf der Oberfläche der getrockneten superabsorbierenden Polymere haften, so kann es zur Veränderung der Oberflächeneigenschaften der absorbierenden Hydrogele kommen, jedoch nicht zur Beeinträchtigung der intrinsischen Absorptionseigenschaften. So kann z.B. eine Hydrophilierung 30 oder eine Hydrophobierung eintreten, wodurch vorrangig die Flüssigkeitsaufnahmgeschwindigkeit beeinflusst wird. Generell ist allen diesen Polymeren jedoch gemeinsam, dass die Flüssigkeitsdurchlässigkeit (Permeabilität) durch gequollenes Gel unbefriedigend ist.

35

Die Geruchsbindung beim Einsatz von sauren Hydrogelen in Hygieneartikeln ist gut. Allerdings weisen sie ein schlechteres Absorptionsprofil auf, als es bei pH-neutralen Produkten der Fall ist.

40 Für die Verwendung der hochquellfähigen Hydrogele auf dem Hygiene Sektor werden derzeit Polymerivate eingesetzt, die einen Neutralisationsgrad zwischen 60 und 80 Mol%, bezogen auf die polymerisierten, Säuregruppen enthaltenden Monomereinheiten, besitzen. Bei der Geruchskontrolle wurde allerdings gefunden, dass generell 45 ein höherer pH-Wert das Bakterienwachstum begünstigt. Dabei wird der Harnstoff im Urin verstärkt durch Urease in Kohlendioxid und Harnstoff gespalten, was zu einer weiteren Erhöhung des pH-Wertes

führt. Dies wiederum verstärkt das Bakterienwachstum, und die Enzymtätigkeit wird weiter erhöht. Als Folge des erhöhten pH-Wertes kommt es zu Hautaufweichungen, die dadurch anfälliger für Bakterienbefall wird. Unmittelbare Folge davon sind Hautirritationen,
5 die eine längere Tragezeit des Hygieneartikels ausschließen.

Der Herstellungsprozess völlig saurer Hydrogel-bildender Monomere ist bekannt und mehrfach in der Literatur beschrieben. So werden nach EP 205 674 A1 völlig saure Polymerisate bei Temperaturen von
10 0 bis 100 °C, bevorzugt 5 bis 40 °C hergestellt, die durch nachträgliche Teilneutralisation der Hydrogele eingestellt werden. Die Polymerisate zeichnen sich durch verbesserte Absorptionskapazität sowie durch geringere extrahierbare Anteile aus. Ebenso werden nach US 5,145,906 und EP 530 438 B1 in saurerer Polymerisation,
15 d.h. ohne Neutralisation der Monomeren aus Acrylsäure mit wasserlöslichen Hydroxylgruppen enthaltenden Polymeren Polymerisatgele hergestellt, die nachfolgend zerkleinert und durch wässrige Basen teilweise oder vollständig neutralisiert werden, und anschließend einer Nachvernetzung unterworfen werden. Allen Verfahren ist jedoch gemeinsam, dass die Polymerisation der Monomerlösung (wie in EP 467 073 A1 gezeigt) sehr langsam verläuft, so dass nur eine diskontinuierliche Verfahrensweise möglich ist. Eine Erhöhung der Initiatormenge bzw. ein Anheben der Polymerisationstemperatur wirkt sich nachteilig auf das Absorptionsprofil der Hydrogele
20 aus. Außerdem treten erhebliche Probleme während des Herstellungsprozesses bei der Zerteilung des völlig sauren Polymerisatgeles auf, und die Neutralisation im Anschluss erfolgt lediglich diffusionskontrolliert, so dass die Polymerisatoberfläche einen Basenüberschuss aufweist. Generell zeigen Hydrogele, die durch
25 saure Polymerisation hergestellt werden, schlechtere Absorptionswerte unter Druckbelastung, sowie ein erhebliches Rückfeuchtungsverhalten auf, was sich nachteilig für den Einsatz auf dem Hygienesektor auswirkt.

30 Umgekehrt sind Verfahren bekannt, bei denen die Monomerlösung bereits einer Teilneutralisation unterworfen wurde, und deren Polymerisatgele im Anschluss an die Polymerisation letztendlich auf den gewünschten Neutralisationsgrad eingestellt werden. So wird in DE 195 29 348 beispielsweise von einem Verfahren berichtet, bei dem die Monomerlösung zu 5 bis 30 Mol%, bevorzugt zu 5 bis 20 Mol%, besonders bevorzugt zu 5 bis 10 Mol% bezogen auf die Säuregruppen enthaltenden Monomere teilneutralisiert wird, worauf der teilneutralisierte Monomeransatz polymerisiert und anschließend das Polymerisat weiter neutralisiert wird, bis mindestens 50 Mol% der darin enthaltenen Säuregruppen neutralisiert sind. Nach diesem Verfahren können Polymerisate mit hohem Retentionswert und hohem Aufnahmevermögen unter konstantem und ansteigendem Druck
45

sowie mit geringen extrahierbaren Anteilen erhalten werden. EP 0583 178 B1 schlägt hingegen ein Verfahren zur Herstellung von superabsorbierenden, aus teilweise neutralisierten Polyacrylsäuren bestehenden Pulvern vor, das aus auf einer sequentiellen, 5 inversen Suspensionspolymerisation zweier Chargen unterschiedlichen Neutralisationsgrades (Charge I: Neutralisationsgrad 90 - 100 %, Charge II: Neutralisationsgrad 50 - 60 %) beruht, wobei Charge II vor der Polymerisation von dem Polymerisat der Charge I absorbiert wird.

10

In keinem der angegebenen Verfahren ist es gelungen, Hydrogelbildende Polymerivate zu generieren, die alle Vorteile der optimierten hautneutralen Superabsorber hinsichtlich des Absorptionsprofils auf saure Polymerivate zu übertragen, so dass es jeweils 15 einer separaten Geruchskontrolleinheit bedarf.

GB 2326348 A und WO 00/35502 berichten eindrucksvoll von den Zusammenhängen des Bakterienwachstums mit dem pH-Wert des umgebenden Mediums. Demnach ist eine effektive Kontrolle des Bakterienwachstums nur bei pH-Werten zwischen 3.5 und 4.9, bevorzugt zwischen 4.1 und 4.7 möglich. Dies würde einem Neutralisationsgrad von 20 bis 35 Mol% entsprechen. Unberücksichtigt bleibt in diesen Schriften jedoch die Quantifizierung des Absorptionsprofils, das Hydrogelen dieses Neutralisationsgrades zugrunde liegt. Allgemein 25 wird in GB 2326348 A erwähnt, dass der Abfall der Absorptionskapazität durch einen höheren Hydrogelanteil ausgeglichen werden müsste. WO 00/35502 schlägt hingegen den Einbau der Hydrogelbildenden Substanz in einer Schicht innerhalb des Hygieneartikels vor, die der Haut näher liegt.

30

Es bestand daher die Aufgabe, modifizierte Superabsorber und ein Verfahren zu deren Herstellung zur Verfügung zu stellen, die bei Verwendung in Hygieneartikeln eine verbesserte Geruchsinhibierung aufweisen bei gleichzeitig hervorragendem Absorptionsprofil des hochquellfähigen Hydrogelmaterials. Demnach soll dieses bevorzugt über ein schnelles Anquellvermögen und gute Transporteigenschaften bei gleichzeitig hohem Endabsorptionsvermögen, sowie verbesserte Gelfestigkeit und höhere Elektrolyttoleranz verfügen, ohne den nachteiligen Effekt des Gelblockings aufzuweisen. Die hohe 35 Zielsetzung der Absorptionsleistung soll durch das Geruchskontrollsystem nicht wesentlich beeinträchtigt werden wie es derzeit noch bei der Geruchskontrolle auf dem Hygienemarkt aus dem Stand der Technik der Fall ist.

40 45 Überraschenderweise wird diese Aufgabe gelöst bevorzugt durch den alleinigen Einsatz hochquellfähiger Hydrogele, deren Säuregruppen zu geringerem Anteil durch die Zugabe von Basen, vor oder nach

10

der Polymerisation teilneutralisiert worden sind. Der Bereich der Teilneutralisation liegt bei 5 bis 60 Mol-%, vorzugsweise bei 10 bis 40 Mol-%, besonders bevorzugt bei 20 bis 30 Mol-%, bezogen auf die Säuregruppen enthaltenden Monomere.

5

Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist demnach Herstellung und Einsatz saurer hochquellfähiger Hydrogеле des obigen Neutralisationsgrades, bei dem vorzugsweise keine weiteren Substanzen zur Geruchsinhibierung zugesetzt sind. Überraschenderweise konnte

10 weiterhin zur Quantifizierung des Absorptionsprofils ein Parameter pH Absorbency Index (pHAI) entwickelt werden, der eine aussagekräftige Beurteilung neuentwickeltem Hydrogelmaterials zulässt. Außerdem kann mit dem Parameter pHAI eine einfache Testmethode zum Screenen und Optimieren von neuen Materialien zur Verfügung gestellt werden, das die relevanten Kenngrößen der Superabsorber zusammenfaßt und gewichtet.

Um neue Materialien herzustellen und zu optimieren werden in zunehmenden Maße parallele Synthesen, auch mit Hilfe von Syntheserobotern, durchgeführt. Das erhaltene Material muss zur Beurteilung einer Prüfung unterliegen, damit die nächste Generation von Materialien bezüglich eines oder mehrerer Parameter weiter optimiert werden kann. Die vorliegende Erfindung stellt mit dem pH Absorbancy Index ein Prüfparameter zur Verfügung der eine einfache und doch aussagekräftige Beurteilung der Superabsorber zulässt. Auch die Bestimmung der einzelnen Parameter die zur Berechnung des Index nötig sind können, miniaturisiert und parallelisiert werden, so dass ein Hochdurchsatz Screening (HTS), wie in der Pharma- und Pflanzenschutz-Wirkstoffsuche üblich, durchgeführt werden kann. Die Indices pH, CRC und AUL-0.7psi können dabei entweder wie in der Beschreibung angegeben bestimmt werden, oder abgeschätzt werden, in dem äquivalente Bestimmungen durchgeführt werden. Solche Äquivalente sind zum Beispiel Berechnung des Neutralisationsgrad des eingesetzten Monomeren, nachträgliche Neutralisation des Gels mit bekannter Menge an Neutralisationsagens etc für den pH-Wert; die AUL-0.7psi kann ebenfalls durch ähnliche Tests bei anderen Drücken ersetzt werden.

So stellt die Erfindung ein Verfahren zum Screenen von Superabsorbern, wobei bei einer Mehrzahl von Superabsorberproben der pH-Wert, der CRC-Wert und die AUL-0.7psi bestimmt oder abgeschätzt wird und aus den Werten der pH-Absorbency-Index bestimmt oder abgeschätzt wird, zur Verfügung. Das mehrfache (iterative) Ausführen dieses Screeningverfahrens, wobei einer oder mehrere 45 auch gegenläufig wirkende Parameter variiert werden, erlaubt bei jeweiliger Messung des pH-Absorbancy-Index die Optimierung des Superabsorbers durch variierte Herstellungsverfahren. Die durch

11

dieses Verfahren optimierten neuen Superabsorber werden ebenfalls beansprucht. Ein Verfahren zur Bestimmung des Quellverhaltens von Polymergelen unter Druck ist in PCT/EP/01/12959 beschrieben und kann entsprechend angepaßt werden. Die Offenbarung dieser
5 PCT-Schrift ist in die Offenbarung der vorliegenden Erfindung inkorporiert.

Handelsübliches superabsorbierendes Material weist einen pH-Wert von 6 auf. Es ist bekannt, dass die größte Absorptionskapazität
10 bei Hydrogelen mit diesem pH-Wert vorliegt. Bei diesem pH-Wert ist zudem eine hohe Quellgeschwindigkeit zu verzeichnen. Allerdings liegt der pH-Wert dieser optimalen Absorptionsleistung deutlich oberhalb des pH-Wertes der Haut, so dass es zu Reizungen und Hautirritationen kommen kann.
15

Das Absorptionsvermögen bei dem pH-Wert = 6 lässt sich mit den Werten für Absorption unter Druckbelastung (0.7 psi) (AUL) von z.B. 25 g/g und einer Zentrifugenretention CRC von z.B. 35 g/g quantifizieren. Da obige Zahlenwerte über den pH-Wert miteinander
20 korreliert sind, können diese in einfacher Weise zu einem Parameter zusammengefasst werden. Ausgangspunkt der Berechnung stellt die Differenz des pH-Wertes zum pH-Wert von 7 dar:

$$\Delta \text{pH} = 7 - \text{pH des entsprechenden Produktes}$$

25

Der Parameter wird daraus wie folgt als pH Absorbency Index = pHAI berechnet:

$$\text{pHAI} = \Delta \text{pH} \cdot (\text{AUL}_{0.7\text{psi}} + \text{CRC})$$

30

Er stellt eine gute Möglichkeit dar, mittels der Angabe eines einzigen Zahlenwertes die Leistungsfähigkeit des hochquellfähigen Hydrogelmaterials zu quantifizieren.

35 Handelsübliches Polymermaterial mit pH = 6, $\text{AUL}_{0.7\text{psi}} = 25 \text{ g/g}$ und $\text{CRC} = 35 \text{ g/g}$ ergibt nach obiger Berechnung einen pH Absorbency Index von

$$\text{pHAI} = (7-6) \cdot (25 + 35) = 60$$

40

Da es sich bei den handelsüblichen Produkten um - für das Einsatzgebiet Hygienesektor - optimiertes hochquellfähiges Hydrogelmaterial handelt, kann der Summenfaktor von 60 als untere Grenze der Leistungsfähigkeit eines superabsorbierenden Produktes betrachtet werden.
45

12

Es konnte festgestellt werden, dass herkömmliches handelsübliches Hydrogelmaterial ohne jegliche Geruchskontrolle einen Summenfaktor im Bereich von 55 bis 80, überwiegend von 60 bis 70 aufweist.

5 Die vorliegende Erfindung betrifft demnach wässrige Flüssigkeiten absorbierende saure Hydrogel-formende Polymere, deren Säuregruppen enthaltende Monomere in geringer Menge durch die Zugabe von Basen teilneutralisiert worden sind, wobei die Neutralisation vor oder nach erfolgter Polymerisation erfolgen kann. Der Bereich
 10 der Teilneutralisation liegt bei 5 bis 60 Mol%, vorzugsweise bei 10 bis 40 Mol%, besonders bevorzugt bei 20 bis 30 Mol%, bezogen auf die Säuregruppen enthaltenden Monomere. Insbesondere betrifft die vorliegende Erfindung Flüssigkeiten absorbierende Hydrogel-formende Polymere mit einem pH-Wert von $\leq 5,7$, die einen pH-Absor-
 15 bency-Index von mindestens 80 aufweisen.

Erfindungsgemäßes saures Hydrogelmaterial hingegen weist bei vollständiger Geruchskontrolle durch effektive Eindämmung des Bakterienwachstums und hohe Absorptionsleistung einen Summenfaktor von über 100, z.B. 100 bis 130 auf.
 20

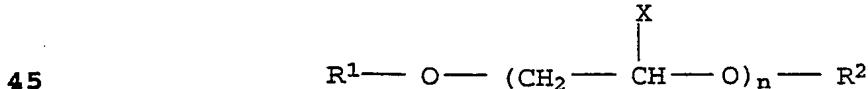
Experimenteller Teil

Verfahren zur Herstellung

25 a) Eingesetzte Monomere

Hydrogel-formende Polymere sind insbesondere Polymere aus (co-)polymerisierten hydrophilen Monomeren, Ppropf(co-)polymere
 30 von einem oder mehreren hydrophilen Monomeren auf eine geeignete Ppropfgrundlage, vernetzte Cellulose- oder Stärkeether, vernetzte Carboxymethylcellulose, teilweise vernetztes Polyalkylenoxid oder in wässrigen Flüssigkeiten quellbare Naturprodukte, wie beispielsweise Guarderivate, Alginate und Carrageenane.
 35

Geeignete Ppropfgrundlagen können natürlichen oder synthetischen Ursprungs sein. Beispiele sind Stärke, Cellulose oder Celluloserivate sowie andere Polysacharide und Oligosacharide, Polyvinylalkohol, Polyalkylenoxide, insbesondere Polyethylenoxide und
 40 Polypropylenoxide, Polyamine, Polyamide sowie hydrophile Polyester. Geeignete Polyalkylenoxide haben beispielsweise die Formel



13

R¹ und R² unabhängig voneinander Wasserstoff, Alkyl, Alkenyl oder Acryl,

X Wasserstoff oder Methyl und

n eine ganze Zahl von 1 bis 10000 bedeuten.

5

R¹ und R² bedeuten bevorzugt Wasserstoff, (C₁ - C₄)-Alkyl, (C₂ - C₆)-Alkenyl oder Phenyl.

Bevorzugt sind als Hydrogel-formende Polymere vernetzte Polymere mit Säuregruppen, die überwiegend in Form ihrer Salze, in der Regel Alkali- oder Ammoniumsalze, vorliegen. Derartige Polymere quellen bei Kontakt mit wässrigen Flüssigkeiten besonders stark zu Gelen auf.

15 Bevorzugt sind Polymere, die durch vernetzende Polymerisation oder Copolymerisation von säuregruppentragenden monoethylenisch ungesättigten Monomeren oder deren Salzen erhalten werden. Ferner ist es möglich, diese Monomere ohne Vernetzer zu (co-)polymerisieren und nachträglich zu vernetzen.

20

Solche Säuregruppen tragenden Monomere sind beispielsweise monoethylenisch ungesättigte C₃- bis C₂₅-Carbonsäuren oder Anhydride wie Acrylsäure, Methacrylsäure, Ethacrylsäure, α-Chloracrylsäure, Crotonsäure, Maleinsäure, Maleinsäureanhydrid, Itaconsäure,

25

Citraconsäure, Mesaconsäure, Glutaconsäure, Aconitsäure und Fumarsäure. Weiterhin kommen monoethylenisch ungesättigte Sulfon- oder Phosphonsäuren in Betracht, beispielsweise Vinylsulfonsäure, Allylsulfonsäure, Sulfoethylacrylat, Sulfomethacrylat, Sulfopropylacrylat, Sulfopropylmethacrylat, 2-Hydroxy-3-acryloxypropylsulfonsäure, 2-Hydroxy-3-methacryloyloxypropylsulfonsäure, Vinylphosphonsäure, Allylphosphonsäure, Styrolsulfonsäure und 2-Acrylamido-2-methylpropansulfonsäure. Die Monomeren können allein oder in Mischung untereinander eingesetzt werden.

35

Bevorzugt eingesetzte Monomere sind Acrylsäure, Methacrylsäure, Vinylsulfonsäure, Acrylamidopropansulfonsäure oder Mischungen dieser Säuren, z. B. Mischungen aus Acrylsäure und Methacrylsäure, Mischungen aus Acrylsäure und Acrylamidopropan-sulfonsäure oder Mischungen aus Acrylsäure und Vinylsulfonsäure.

40

Zur Optimierung von Eigenschaften kann es sinnvoll sein, zusätzliche monoethylenisch ungesättigte Verbindungen einzusetzen, die keine Säuregruppen tragen, aber mit den säuregruppentragenden Monomeren copolymerisierbar sind. Hierzu gehören beispielsweise die

45

Amide und Nitrile von monoethylenisch ungesättigten Carbonsäure, z. B. Acrylamid, Methacrylamid und N-Vinylformamid, N-Vinylacetamid, N-Methyl-vinylacetamid, Acrylnitril und Methacrylnitril.

14

Weitere geeignete Verbindungen sind beispielsweise Vinylester von gesättigten C₁- bis C₄-Carbonsäuren wie Vinylformiat, Vinylacetat oder Vinylpropionat, Alkylvinylether mit mindestens 2 C-Atomen in der Alkylgruppe, wie z. B. Ethylvinylether oder Butylvinylether,

5 Ester von monoethylenisch ungesättigten C₃- bis C₆-Carbonsäuren, z. B. Ester aus einwertigen C₁- bis C₁₈-Alkoholen und Acrylsäure, Methacrylsäure oder Maleinsäure, Halbester von Maleinsäure, z. B. Maleinsäuremono-methylester, N-Vinylactame wie N-Vinylpyrrolidon oder N-Vinylcaprolactam, Acrylsäure- und Methacrylsäureester von

10 alkoxylierten einwertigen, gesättigten Alkoholen, z. B. von Alkoholen mit 10 bis 25 C-Atome, die mit 2 bis 200 Mol Ethylenoxid und/oder Propylenoxid pro Mol Alkohol umgesetzt worden sind, sowie Monoacrylsäureester und Monomethacrylsäureester von Polyethylenglykol oder Polypropylenglykol, wobei die Molmassen (M_n)

15 der Polyalkylenglykole beispielsweise bis zu 2000 betragen können. Weiterhin geeignete Monomere sind Styrol und alkylsubstituierte Styrole wie Ethylstyrol oder tert.-Butylstyrol.

Diese keine säuregruppenträgenden Monomere können auch in

20 Mischung mit anderen Monomeren eingesetzt werden, z. B. Mischungen aus Vinylacetat und 2-Hydroxyethylacrylat in beliebigem Verhältnis. Diese keine Säuregruppen tragenden Monomere werden der Reaktionsmischung in Mengen zwischen 0 und 50-Gew.-%, vorzugsweise kleiner 20 Gew.-% zugesetzt.

25 Bevorzugt werden vernetzte Polymere aus Säuregruppen tragenden monoethylenisch ungesättigten Monomeren, die gegebenenfalls vor oder nach der Polymerisation in ihre Alkali- oder Ammoniumsalze überführt werden, und aus 0 - 40 Gew.-% bezogen auf ihr Gesamtge-

30 wicht keine säuregruppenträgenden monoethylenisch ungesättigten Monomeren.

Bevorzugt werden vernetzte Polymere aus monoethylenisch ungesättigten C₃- bis C₁₂-Carbonsäuren und/oder deren Alkali- oder

35 Ammoniumsalzen. Insbesondere werden vernetzte Polyacrylsäuren bevorzugt, deren Säuregruppen zu 5 bis 30 Mol%, vorzugsweise bei 5 bis 20 Mol%, besonders bevorzugt bei 5 bis 10 Mol%, bezogen auf die Säuregruppen enthaltenden Monomere als Alkali- oder Ammoniumsalze vorliegen.

40 Als Vernetzer können Verbindungen fungieren, die mindestens zwei ethylenisch ungesättigte Doppelbindungen aufweisen. Beispiele für Verbindungen dieses Typs sind N,N'-Methylenbisacrylamid, Polyethylenglycoldiacrylate und Polyethylenglycoldimethacrylate, die

45 sich jeweils von Polyethylenglykolen eines Molekulargewichts von 106 bis 8500, vorzugsweise 400 bis 2000, ableiten, Trimethylolpropantriacylat, Trimethylolpropantrimethacrylat, Ethylenglykol-

15

diacrylat, Ethylenglykoldimethacrylat, Propylenglykoldiacrylat
 Propylenglykoldimethacrylat, Butandioldiacrylat, Butandioldimeth-
 acrylat, Hexandioldiacrylat, Hexandioldimethacrylat, Allylmeth-
 acrylat, Diacrylate und Dimethacrylate von Blockcopolymerisaten
 5 aus Ethylenoxid und Propylenoxid, zweifach bzw. mehrfach mit
 Acrylsäure oder Methacrylsäure veresterte mehrwertige Alkohole,
 wie Glycerin oder Pentaerythrit, Triallylamin, Dialkyldiallylam-
 moniumhalogenide wie Dimethyldiallylammoniumchlorid und Diethyl-
 diallylammoniumchlorid, Tetraallylethylendiamin, Divinylbenzol,
 10 Diallylphtalat, Polyethylenglykoldivinylether von Polyethylen-
 glykolen eines Molekulargewichtes von 106 bis 4000, Trimethylol-
 propandiallylether, Butandioldivinylether, Pentaerythrittriallyl-
 ether, Umsetzungsprodukte von 1 Mol Ethylenglykoldiglycidylether
 oder Polyethylenglykoldiglycidylether mit 2 Mol Pentaerythritol-
 15 triallylether oder Allylalkohol, und/oder Divinylethylenharn-
 stoff. Vorzugsweise setzt man wasserlösliche Vernetzer ein, z. B.
 N,N'-Methylenbisacrylamid, Polyethylenglykoldiacrylate und Poly-
 ethylenglykol-dimethacrylate, die sich von Additionsprodukten von
 2 bis 400 Mol Ethylenoxid an 1 Mol eines Diols oder Polyols
 20 ableiten, Vinylether von Additionsprodukten von 2 bis 400 Mol
 Ethylenoxid an 1 Mol eines Diols oder Polyols, Ethylenglykol-
 diacrylat, Ethylenglykoldimethacrylat oder Triacrylate und Trime-
 thacrylate von Additionsprodukten von 6 bis 20 Mol Ethylenoxid an
 1 Mol Glycerin, Pentaerythrittriallylether und/oder Divinylharn-
 25 stoff. Vom gleichen Vernetzungsgrad wird in dieser Erfindung ges-
 prochen, wenn die Mol-Verhältnisse zwischen säuregruppen tragen-
 den Monomeren und Vernetzer bezüglich ethylenisch ungesättigter
 Doppelbindungen konstant bleiben.

30 Als Vernetzer kommen außerdem Verbindungen in Betracht, die min-
 destens eine polymerisierbare ethylenisch ungesättigte Gruppe und
 mindestens eine weitere funktionelle Gruppe enthalten. Die funk-
 tionelle Gruppe dieser Vernetzer muss in der Lage sein, mit den
 35 funktionellen Gruppen, im wesentlichen den Säuregruppen, der Mo-
 nomeren zu reagieren. Geeignete funktionelle Gruppen sind
 beispielsweise Hydroxyl-, Amino-, Epoxi- und Aziridinogruppen.
 Verwendung finden können z. B. Hydroxyalkylester der oben genann-
 ten monoethylenisch ungesättigten Carbonsäuren, z. B. 2-Hydroxy-
 40 ethylacrylat, Hydroxypropylacrylat, Hydroxybutylacrylat, Hydroxy-
 ethylmethacrylat, Hydroxypropylmethacrylat und Hydroxybutylmeth-
 acrylat, Allylpiperidiniumbromid, N-Vinylimidazole wie z. B. N-
 Vinylimidazol, 1-Vinyl-2-methylimidazol und N-Vinylimidazoline
 wie N-Vinylimidazolin, 1-Vinyl-2-methylimidazolin,
 1-Vinyl-2-ethylimidazolin oder 1-Vinyl-2-propylimidazolin, die in
 45 Form der freien Basen, in quaternisierter Form oder als Salz bei
 der Polymerisation eingesetzt werden können. Außerdem eignen sich
 Dialkylaminoethylacrylat, Dimethylaminoethylmethacrylat, Diethyl-

16

aminoethylacrylat und Diethylaminoethylmethacrylat. Die basischen Ester werden vorzugsweise in quaternisierter Form oder als Salz eingesetzt. Weiterhin kann z. B. auch Glycidyl(meth)acrylat eingesetzt werden.

5

Weiterhin kommen als Vernetzer Verbindungen in Betracht, die mindestens zwei funktionelle Gruppen enthalten, die in der Lage sind, mit den funktionellen Gruppen, im wesentlichen den Säuregruppen der Monomeren zu reagieren. Die hierfür geeigneten funktionellen Gruppen wurden bereits oben genannt, d. h. Hydroxyl-, Amino-, Epoxi-, Isocyanat-, Ester-, Amido- und Aziridinogruppen. Beispiele für solche Vernetzer sind Ethylenglykol, Diethylenglykol, Triethyleneglykol, Tetraethyleneglykol, Polyethyleneglykol, Glycerin, Polyglycerin, Triethanolamin, Propylenglykol, Polypropylenglykol, Blockcopolymerisate aus Ethylenoxid und Propylenoxid, Ethanolamin, Sorbitanfettsäureester, ethoxylierte Sorbitanfettsäureester, Trimethylolpropan, Pentaerythrit, 1,3-Butandiol, 1,4-Butandiol, Polyvinylalkohol, Sorbit, Stärke, Polyglycidylether wie Ethyleneglykoldiglycidylether, Polyethylenglykol-diglycidylether, Glycerindiglycidylether, Glycerinpolyglycidylether, Diglycerinpolyglycidylether, Polyglycerinpolyglycidylether, Sorbitpolyglycidylether, Pentaerythritpolyglycidylether, Propyleneglykoldiglycidylether- und Polypropylenglykoldiglycidylether, Polyaziridinverbindungen wie 2,2-Bishydroxymethylbutanol-tris[3-(1-aziridinyl)-propionat], 1,6-Hexamethylendiethylenharnstoff, Diphenylmethan-bis-4,4'-N,N'-diethylenharnstoff, Halogenepoxyverbindungen wie Epichlorhydrin und α -Methylepifluorhydrin, Polyisocyanate wie 2,4-Toluylendiisocyanat und Hexamethylen-diisocyanat, Alkylencarbonate wie 1,3-Dioxolan-2-on und 4-Methyl-1,3-dioxolan-2-on, weiterhin Bisoxazoline und Oxazolidone, Polyamidoamine sowie deren Umsetzungsprodukte mit Epichlorhydrin, ferner polyquaternäre Amine wie Kondensationsprodukte von Dimethylamin mit Epichlorhydrin, Homo- und Copolymeren von Diallyldimethylammoniumchlorid sowie Homo- und Copolymerisate von Dimethylaminoethyl (meth)acrylat, die gegebenenfalls mit beispielsweise Methylchlorid quaterniert sind.

Weitere geeignete Vernetzer sind polyvalente Metallionen, die in der Lage sind, ionische Vernetzungen auszubilden. Beispiele für solche Vernetzer sind Magnesium-, Calcium-, Barium- und Aluminiumionen. Diese Vernetzer werden beispielsweise als Hydroxide, Carbonate oder Hydrogencarbonate eingesetzt. Weitere geeignete Vernetzer sind multifunktionelle Basen, die ebenfalls in der Lage sind, ionische Vernetzungen auszubilden, beispielsweise Polyamine oder deren quaternierte Salze. Beispiele für Polyamine sind Ethyleniamin, Diethylentriamin, Triethylentetramin, Tetra-

ethylenpentamin, Pentaethylenhexamin und Polyethylenimine sowie Polyamine mit Molmassen von jeweils bis zu 4000000.

Die Vernetzer sind in der Reaktionsmischung beispielsweise von 5 0,001 bis 20 und vorzugsweise von 0,01 bis 14 Gew.-% vorhanden.

a) Radikalische Polymerisation

Die Polymerisation wird wie allgemein üblich durch einen Initiator ausgelöst. Auch eine Initiierung der Polymerisation durch Einwirkung von Elektronenstrahlen auf die polymerisierbare, wässrige Mischung ist möglich. Die Polymerisation kann allerdings auch in Abwesenheit von Initiatoren der obengenannten Art durch Einwirkung energiereicher Strahlung in Gegenwart von Photoinitiatoren ausgelöst werden. Als Polymerisationsinitiatoren können sämtliche unter den Polymerisationsbedingungen in Radikaler zerfallende Verbindungen eingesetzt werden, z. B. Peroxide, Hydroperoxide, Wasserstoffperoxide, Persulfate, Azoverbindungen und die sogenannten Redoxkatalysatoren. Bevorzugt ist der Einsatz von wasserlöslichen Initiatoren. In manchen Fällen ist es vorteilhaft, Mischungen verschiedener Polymerisationsinitiatoren zu verwenden, z. B. Mischungen aus Wasserstoffperoxid und Natrium- oder Kaliumperoxydisulfat. Mischungen aus Wasserstoffperoxid und Natriumperoxydisulfat können in jedem beliebigen Verhältnis verwendet werden. Geeignete organische Peroxide sind beispielsweise Acetylacetonperoxid, Methylethylketonperoxid, tert.-Butylhydroperoxid, Cumolhydroperoxid, tert.-Amylperpivalat, tert.-Butylperpivalat, tert.-Butylperneohexanoat, tert.-Butylperisobutyryl, tert.-Butyl-per-2-ethylhexanoat, tert.-Butylperisononanoat, tert.-Butylpermaleat, tert.-Butylperbenzoat, Di-(2-ethylhexyl)peroxidcarbonat, Dicyclohexylperoxidcarbonat, Di-(4-tert.-butylcyclohexyl)peroxidcarbonat, Dimyristilperoxidcarbonat, Diacetylperoxydicarbonat, Allylperester, Cumylperoxyneodecanoat, tert.-Butylper-3,5,5-trimethylhexanoat, Acetylcyclohexylsulfonylperoxid, Dilaurylperoxid, Dibenzoylperoxid und tert.-Amylperneodecanoat. Besonders geeignete Polymerisationsinitiatoren sind wasserlösliche Azostarter, z. B. 2,2'-Azo-bis-(2-amidino-propan)dihydrochlorid, 2,2'-Azobis-(N,N'-dimethylen)isobutyramid-dihydrochlorid, 2-(Carbamoylazo)isobutyronitril, 2,2'-Azo-bis[2-(2'-imidazolin-2-yl)propan]dihydrochlorid und 4,4'-Azo-bis-(4-cyanovaleriansäure). Die genannten Polymerisationsinitiatoren werden in üblichen Mengen eingesetzt, z. B. in Mengen von 0,01 bis 5, vorzugsweise 0,05 bis 2,0 Gew.-%, bezogen auf die zu polymerisierenden Monomeren.

18

Als Initiatoren kommen außerdem Redoxkatalysatoren in Betracht. Die Redoxkatalysatoren enthalten als oxidierende Komponente mindestens eine der oben angegebenen Perverbindungen und als reduzierende Komponente beispielsweise Ascorbinsäure, Glukose, Sorbose, Ammonium- oder Alkalimetallhydrogensulfit, -sulfit, -thiosulfat, -hyposulfit, -pyro-sulfit oder -sulfid, Metallsalze, wie Eisen(II)-ionen oder Natriumhydroxymethylsulfoxylat. Vorzugsweise verwendet man als reduzierende Komponente des Redoxkatalysators Ascorbinsäure oder Natriumsulfit. Bezogen auf die bei der Polymerisation eingesetzte Menge an Monomeren verwendet man beispielsweise 3×10^{-6} bis 1 Mol-% der reduzierenden Komponente des Redoxkatalysatorsystems und 0,001 bis 5,0 Mol-% der oxidierenden Komponente des Redoxkatalysators.

Wenn man die Polymerisation durch Einwirkung energiereicher Strahlung auslöst, verwendet man üblicherweise als Initiator sogenannte Photoinitiatoren. Hierbei kann es sich beispielsweise um sogenannte α -Spalter, H-abstrahierende Systeme oder auch um Azide handeln. Beispiele für solche Initiatoren sind Benzophenon-Derivate wie Michlers-Keton, Phenanthren-Derivate, Fluoren-Derivate, Anthrachinon-Derivate, Thioxanton-Derivate, Cumarin-Derivate, Benzoinether und deren Derivate, Azoverbindungen wie die oben genannten Radikalbildner, substituierte Hexaarylbisimidazole oder Acylphosphinoxide. Beispiele für Azide sind: 2-(N,N-Dimethylamino)-ethyl-4-azidocinnamat, 2-(N,N-Dimethyl-amino)-ethyl-4-azidonaphthylketon, 2-(N,N-Dimethylamino)-ethyl-4-azidobenzoat, 5-Azido-1-naphthyl-2'-(N,N-dimethylamino)ethylsulfon, N-(4-Sulfonylazidophenyl)maleinimid, N-Acetyl-4-sulfonylazidoanilin, 4-Sulfonylazidoanilin, 4-Azidoanilin, 4-Azidophenacylbromid, p-Azidobenzoesäure, 2,6-Bis(p-azidobenzyliden)cyclohexanon und 2,6-Bis-(p-azido-benzyliden)-4-methylcyclohexanon. Die Photoinitiatoren werden, falls sie eingesetzt werden, üblicherweise in Mengen von 0,01 bis 5 Gew.-% bezogen auf die zu polymerisierenden Monomeren angewendet.

Die vernetzten Polymere werden vorzugsweise teilneutralisiert eingesetzt. Der Neutralisationsgrad beträgt bevorzugt 5 bis 60 Mol%, vorzugsweise 10 bis 40 Mol%, besonders bevorzugt 20 bis 30 Mol%, bezogen auf die Säuregruppen enthaltenden Monomere. Als Neutralisationsmittel kommen in Frage: Alkalimetallbasen oder Ammoniak bzw. Amine. Vorzugsweise wird Natronlauge, Kalilauge oder Lithiumhydroxid verwendet. Die Neutralisation kann jedoch auch mit Hilfe von Natriumcarbonat, Natriumhydrogencarbonat, Kaliumcarbonat oder Kaliumhydrogencarbonat oder anderen Carbonaten oder Hydrogencarbonaten oder Ammoniak vorgenommen werden. Darüberhinaus sind prim., sek. und tert. Amine einsetzbar.

19

Alternativ kann die Einstellung des Neutralisationsgrades vor, während oder nach der Polymerisation in allen dafür geeigneten Apparaturen vorgenommen werden. Die Neutralisation kann beispielsweise bei Verwendung eines Kneters zur Polymerisation auch direkt hierin vorgenommen werden. Bevorzugt wird die Neutralisation vor der Polymerisation durchgeführt.

Als technische Verfahren zur Herstellung dieser Produkte können alle Verfahren Anwendung finden, die üblicherweise bei der Herstellung von Superabsorbern eingesetzt werden, wie sie z. B. im Kapitel 3 in "Modern Superabsorbent Polymer Technology", F.L. Buchholz and A.T. Graham, Wiley-VCH, 1998, erläutert sind.

Bevorzugt ist die Polymerisation in wässriger Lösung als sogenannte Gelpolymerisation. Dabei werden 10 bis 70 Gew.-%ige wässrige Lösungen der Monomere und gegebenenfalls einer geeigneten Ppropfgrundlage in Gegenwart eines Radikalinitiators unter Ausnutzung des Trommsdorff-Norrish-Effektes polymerisiert.

Die Polymerisationsreaktion kann im Temperaturbereich zwischen 0 °C und 150 °C, vorzugsweise zwischen 10 °C und 100 °C, sowohl bei Normaldruck als auch unter erhöhtem oder erniedrigtem Druck durchgeführt werden. Wie üblich kann die Polymerisation auch in einer Schutzgasatmosphäre, vorzugsweise unter Stickstoff, ausgeführt werden.

Durch mehrstündigiges Nachheizen der Polymerisatgele im Temperaturbereich 50 bis 130 °C, vorzugsweise 70 bis 100 °C, können die Qualitätseigenschaften der Polymerivate noch verbessert werden.

30

Die folgende Auflistung bezieht sich auf besonders bevorzugte Bedingungen für Herstellverfahren von Gelen und von getrockneten Gelen vor der Oberflächennachvernetzung (Base Polymeren). Die fehlenden Gewichtprozent bis 100% sind mit Wasser zu ergänzen.

35

Base Polymer 1:

Acrylsäure: 25-40 Gew.-% bezogen auf Ansatzgröße, bevorzugt 28-35 Gew%, insbesondere etwa 31 Gew.-% bezogen auf Ansatzgröße;

40

NaOH 50 %ig: 20-30 Mol-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 22-29 Mol-%, mehr bevorzugt 23 bis 28 Mol%, besonders bevorzugt 24 bis 27 Mol%, insbesondere etwa 25,2 Mol-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden;

20

Polyethylenglykol-400-diacrylat: 0,005-1,0 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,4 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,15-0,25 Gew.-%, insbesondere etwa 0,2 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

5

Natriumpersulfat: 0,2-0,4 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,25-0,35 Gew.-%, insbesondere etwa 0,28 Gew.% bezogen auf Acrylsäure;

10 Ascorbinsäure: 0,005-0,006 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,0053- 0,0058 Gew.-% insbesondere etwa 0,0056 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

Sorbitanmonococoat: 0 bis zu 0,1 Gew.% bezogen auf Acrylsäure;

15

Als Vernetzungsmittel können auch andere Vernetzer mit mindestens 2 ethylenisch ungesättigten Doppelbindungen verwendet werden, wie z.B. ETMPTA (ethoxiliertes Trimethylolpropantriacrylat (LAROMER® LR 9015 X der BASF AG) an Stelle des Polyethylen-

20 glykol-400-diacrylat): 0,2-0,5 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure; entscheidend ist, dass in etwa der gleiche Vernetzungsgrad erreicht wird.

Als Initiator können auch andere analog wirkende Systeme oder

25 Einzelkomponenten verwendet werden. Bei Strahlungsinitiation müssen entsprechende Strahlungsinitiatoren verwendet werden.

Temperatur bei Polymerisationsstart: 15-35°C, insbesondere etwa 25 °C;

30

Das erhaltene Gel 1 wird durch Trocknung in das Basepolymer 1 überführt.

Trocknungstemperatur Gel: 120-200 °C, bevorzugt 140-180 C, insbesondere etwa 160 °C.

Base Polymer 2:

Acrylsäure: 25-40 Gew.-% bezogen auf Ansatzgröße, bevorzugt 28-35 Gew%, insbesondere etwa 30 Gew.-% bezogen auf Ansatzgröße;

NaHCO₃: 23-38 Gew-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 27 bis 35 Gew%, besonders bevorzugt 30 bis 33 Gew%, insbesondere etwa 31.5 Gew-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation

45 kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden;

21

Sorbitanmonococoat: 0 bis zu 0,15 Gew.% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,02-0,1 Gew.-%, insbesondere etwa 0,065 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

5 Allylmethacrylat: 0,005-1,0 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,5 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,2-0,4 Gew.-%, insbesondere etwa 0,3 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

2,2'-Azobisamidinopropan-dihydrochlorid: 0-0,2 Gew.-% bezogen auf 10 Acrylsäure, bevorzugt 0,05-0,1 Gew.-%, insbesondere etwa 0,08 Gew.% bezogen auf Acrylsäure;

Kaliumperoxodisulfat: 0,01-0,3 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,2 Gew.-%, insbesondere etwa 0,167 Gew.% bezogen 15 auf Acrylsäure;

Ascorbinsäure: 0,005-0,03 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,01- 0,02 Gew.-% insbesondere etwa 0,015 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

20 Als Vernetzungsmittel können auch andere Vernetzer mit mindestens 2 ethylenisch ungesättigten Doppelbindungen verwendet werden, wie z.B. ETMPTA (ethoxiliertes Trimethylolpropantriacylat (LAROMER® LR 9015 X der BASF AG) oder Polyethylenglykol-400-diacrylat): 25 0,2-0,5 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure; entscheidend ist, dass in etwa der gleiche Vernetzungsgrad erreicht wird.

Als Initiator können auch andere analog wirkende Systeme oder Einzelkomponenten verwendet werden. Bei Strahlungsinitiation müssen 30 entsprechende Strahlungsinitiatoren verwendet werden.

Temperaturmaximum bei Polymerisation: 70-100°C, insbesondere etwa 90 °C;

35 Das erhaltene Gel 2 wird durch Trocknung in das Basepolymer 2 überführt.

Trocknungstemperatur Gel: 120-200 °C, bevorzugt 130-150 C, insbesondere etwa 135 °C.

40

Base Polymer 3:

Acrylsäure: 25-40 Gew.-% bezogen auf Ansatzgröße, bevorzugt 28-35 Gew%, insbesondere etwa 30 Gew.-% bezogen auf Ansatzgröße;

45

22

LiOH x H₂O: 15-30 Gew-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 17 bis 25 Gew%, besonders bevorzugt 19 bis 23 Gew%, insbesondere etwa 20.4 Gew-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden;

5

Sorbitanmonococoat: 0 bis zu 0,15 Gew.% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0.02-0,1 Gew.-%, insbesondere etwa 0,065 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

10

Allylmethacrylat: 0,005-1,0 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,6 Gew.-%, besonders bevorzugt 0.3-0,5 Gew.-%, insbesondere etwa 0,4 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

15

2,2'-Azobisamidinopropan-dihydrochlorid: 0-0,2 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,05-0,1 Gew.-%, insbesondere etwa 0,08 Gew.% bezogen auf Acrylsäure;

20

Kaliumperoxodisulfat: 0.01-0,3 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,2 Gew.-%, insbesondere etwa 0,167 Gew.% bezogen auf Acrylsäure;

25

Ascorbinsäure: 0,005-0,03 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,01- 0,02 Gew.-% insbesondere etwa 0,015 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

30

Als Vernetzungsmittel können auch andere Vernetzer mit mindestens 2 ethylenisch ungesättigten Doppelbindungen verwendet werden, wie z.B. ETMPTA (ethoxiliertes Trimethylolpropantriacylat (LAROMER® LR 9015 X der BASF AG) oder Polyethylenglykol-400-diacrylat): 0,2-0,5 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure; entscheidend ist, dass in etwa der gleiche Vernetzungsgrad erreicht wird.

35

Als Initiator können auch andere analog wirkende Systeme oder Einzelkomponenten verwendet werden. Bei Strahlungsinitiation müssen entsprechende Strahlungsinitiatoren verwendet werden.

40

Temperaturmaximum bei Polymerisation: 70-100°C, insbesondere etwa 90°C;
Das erhaltene Gel 3 wird durch Trocknung in das Basepolymer 3 überführt.

45

Trocknungstemperatur Gel: 120-200 °C, bevorzugt 130-150 °C, insbesondere etwa 140 °C.

Base Polymer 4:

Acrylsäure: 15-28 Gew.-% bezogen auf Ansatzgröße, bevorzugt 18-24 Gew.-%, insbesondere etwa 21 Gew.-% bezogen auf Ansatzgröße;

5

NaHCO₃: 35-55 Gew-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 40 bis 50 Gew-%, besonders bevorzugt 43 bis 46 Gew%, insbesondere etwa 44.5 Gew-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden;

10

2-Acrylamido-2-methyl-propansulfonsäure: 30-55 Gew-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 35 bis 50 Gew%, besonders bevorzugt 41 bis 45 Gew%, insbesondere etwa 43 Gew-% bezogen auf Acrylsäure;

15

Sorbitanmonococoat: 0 bis zu 0,15 Gew.% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0.02-0,1 Gew.-%, insbesondere etwa 0,065 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

20

Allylmethacrylat: 0,005-1,0 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,6 Gew.-%, besonders bevorzugt 0.3-0,5 Gew.-%, insbesondere etwa 0,4 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

25

2,2'-Azobisisamidinopropan-dihydrochlorid: 0-0,2 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,05-0,1 Gew.-%, insbesondere etwa 0,08 Gew.% bezogen auf Acrylsäure;

30

Kaliumperoxodisulfat: 0.01-0,3 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,2 Gew.-%, insbesondere etwa 0,167 Gew.% bezogen auf Acrylsäure;

35

Ascorbinsäure: 0,005-0,03 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,01- 0,02 Gew.-% insbesondere etwa 0,015 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

40

Als Vernetzungsmittel können auch andere Vernetzer mit mindestens 2 ethylenisch ungesättigten Doppelbindungen verwendet werden, wie z.B. ETMPTA (ethoxiliertes Trimethylolpropantriacrylat (LAROMER® LR 9015 X der BASF AG) oder Polyethylenglykol-400-diacrylat): 0,2-0,5 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure; entscheidend ist, dass in etwa der gleiche Vernetzungsgrad erreicht wird.

Als Initiator können auch andere analog wirkende Systeme oder Einzelkomponenten verwendet werden. Bei Strahlungsinitiation müssen entsprechende Strahlungsinitiatoren verwendet werden.

24

Temperaturmaximum bei Polymerisation: 70-100°C, insbesondere etwa 90 °C;

Das erhaltene Gel 4 wird durch Trocknung in das Basepolymer 4
5 überführt.

Trocknungstemperatur Gel: 120-200 °C, bevorzugt 130-150 C, ins-
besondere etwa 140 °C.

10 Base Polymer 5:

Acrylsäure: 20-35 Gew.-% bezogen auf Ansatzgröße, bevorzugt 24-28
Gew%, insbesondere etwa 26 Gew.-% bezogen auf Ansatzgröße;

15 NaOH 50 %ig: 30-60 Mol-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 40 bis
55 Mol%, besonders bevorzugt 44 bis 51 Mol%, insbesondere etwa 45
oder 50 Mol-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutra-
lisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht
werden;

20

ETMPTA: 0,005-1,0 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt
0,01-0,4 Gew.-%, besonders bevorzugt 0.03-0,2 Gew.-%, ins-
besondere etwa 0,06 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

25 Natriumpersulfat: 0,2-0,4 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevor-
zugt 0,25-0,35 Gew.-%, insbesondere etwa 0,28 Gew.% bezogen auf
Acrylsäure;

Photoinitiatoren Darocur 1173 : Irgacure 651 (2:1 Verhältnis):

30 0,005-0,1 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,01- 0,05
Gew.-% insbesondere etwa 0,024 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

Als Vernetzungsmittel können auch andere Vernetzer mit mindestens
2 ethylenisch ungesättigten Doppelbindungen verwendet werden;

35 entscheidend ist, dass in etwa der gleiche Vernetzungsgrad er-
reicht wird.

Als Initiator können auch andere analog wirkende Systeme oder
Einzelkomponenten verwendet werden, bei dem oben angegeben System
40 wird bevorzugt mit einer UV Lampe initiiert. Bei thermischer In-
itiation müssen entsprechende Initiatorsysteme verwendet werden.

Das erhaltene Gel kann vor Trocknung optional noch mit 0-0.1
Gew-%, bevorzugt 0.01-0.05 Gew% insbesondere etwa 0.026 Gew% Na-
45 triummetabisulphit und mit 0-0.1 Gew-%, bevorzugt 0.01-0.05 Gew%

25

insbesondere etwa 0,02 Gew-% Sorbitanmonolaureat zusätzlich optional behandelt werden.

Das erhaltene Gel 5 wird durch Trocknung in das Basepolymer 5 überführt.

Trocknungstemperatur Gel: 120-200 °C, bevorzugt 130-150 C, insbesondere etwa 145 °C.

10 Base Polymer 6:

Acrylsäure: 25-40 Gew.-% bezogen auf Ansatzgröße, bevorzugt 28-35 Gew%, insbesondere etwa 30 Gew.-% bezogen auf Ansatzgröße;

15 NaOH 50 %ig: 30-60 Mol-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 40 bis 55 Mol%, besonders bevorzugt 48 bis 52 Mol%, insbesondere etwa 50 Mol-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden;

20

Polyethylenglykol-400-diacrylat: 0,005-1,1 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-1,0 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,3-0,6 Gew.-%, insbesondere etwa 0,45 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

25 Natriumpersulfat: 0,2-0,4 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,25-0,35 Gew.-%, insbesondere etwa 0,29 Gew.% bezogen auf Acrylsäure;

30 Ascorbinsäure: 0,005-0,01 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,006-0,008 Gew.-% insbesondere etwa 0,007 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

Sorbitanmonococoat: 0 bis zu 0,1 Gew.% bezogen auf Acrylsäure; insbesondere etwa 0,08 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure.

35

Als Vernetzungsmittel können auch andere Vernetzer mit mindestens 2 ethylenisch ungesättigten Doppelbindungen verwendet werden, wie z.B. ETMPTA (ethoxiliertes Trimethylolpropantriacrylat (LAROMER® LR 9015 X der BASF AG) an Stelle des Polyethylen-

40 glykol-400-diacrylat): 0,2-0,5 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure; entscheidend ist, dass in etwa der gleiche Vernetzungsgrad erreicht wird.

Als Initiator können auch andere analog wirkende Systeme oder **45** Einzelkomponenten verwendet werden. Bei Strahlungsinitiation müssen entsprechende Strahlungsinitiatoren verwendet werden.

26

Temperatur bei Polymerisationsstart: 15-35°C, insbesondere etwa 25 °C;

Das erhaltene Gel 6 wird durch Trocknung in das Basepolymer 6 5 überführt.

Trocknungstemperatur Gel: 120-200 °C, bevorzugt 140-180 C, insbesondere etwa 160 °C.

10 Sowohl die Gele 1-6, als auch die Basepolymere 1-6 sind wichtige Zwischenprodukte für die Herstellung der erfindungsgemäßen wässrigen Flüssigkeiten absorbierenden Hydrogelformenden Polymere. Die in den Ansprüchen genannten Gele und Basepolymere sind bevorzugt.

15

Insbesondere bevorzugt ist ein Gel hergestellt durch Polymerisation teilneutralisierter Acrylsäure mit einem Vernetzungsmit tel, wobei

20 (i) die Teilneutralisierung bewirkt werden kann durch NaOH 50 %ig: 20-30 Mol-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 22-29 Mol-%, mehr bevorzugt 23 bis 28 Mol-%, besonders bevorzugt 24 bis 27 Mol-%, insbesondere etwa 25,2 Mol-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden,

25 die Vernetzung bewirkt werden kann durch Polyethylen-glykol-400-diacrylat: 0,005-1,0 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,4 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,15-0,25 Gew.-%, insbesondere etwa 0,2 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

30 oder einen anderen Vernetzer, der den gleichen Vernetzungsgrad ergibt,

35

oder

40 (ii) die Teilneutralisation bewirkt werden kann durch NaHCO₃: 23-28 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 27 bis 35 Gew.-%, besonders bevorzugt 30 bis 33 Gew.-%, insbesondere etwa 31,5 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden,

45

27

die Vernetzung bewirkt werden kann durch Allylmethacrylat: 0,005-1,0 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,5 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,2-0,4 Gew.-%, insbesondere etwa 0,3 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

5

oder einen anderen Vernetzer der den gleichen Vernetzungsgrad ergibt,

oder

10

(iii) die Teilneutralisation bewirkt werden kann durch LiOH x H₂O: 15-30 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 17 bis 25 Gew.-%, besonders bevorzugt 19 bis 23 Gew.-%, insbesondere etwa 20,4 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden,

15

die Vernetzung bewirkt werden kann durch Allylmethacrylat: 0,005-1,0 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,6 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,3-0,5 Gew.-%, insbesondere etwa 0,4 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

20

oder einen anderen Vernetzer, der den gleichen Vernetzungsgrad ergibt,

25

oder

(iv) die Teilneutralisation bewirkt werden kann durch NaHCO₃: 35-55 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 40 bis 50 Gew.-%, besonders bevorzugt 43 bis 46 Gew.-%, insbesondere etwa 44,5 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden, wenn

35

2-Acrylamido-2-methyl-propansulfonsäure zu 30-55 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 35 bis 50 Gew.-%, besonders bevorzugt 41 bis 45 Gew.-%, insbesondere etwa 43 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure zusätzlich zu Acrylsäure vorliegt,

40

die Vernetzung bewirkt werden kann durch Allylmethacrylat: 0,005-1,0 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,6 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,3-0,5 Gew.-%, insbesondere etwa 0,4 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure,

45

oder einen anderen Vernetzer, der den gleichen Vernetzungsgrad ergibt

oder

(v) die Teilneutralisation bewirkt werden kann durch NaOH 50 %ig: 30-60 Mol-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 40 bis 55 Mol-%, besonders bevorzugt 44 bis 51 Mol-%, insbesondere etwa 45 oder 50 Mol-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden,

10 die Vernetzung bewirkt werden kann durch ETMPTA: 0,005-1,0 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,4 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,03-0,2 Gew.-%, insbesondere etwa 0,06 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure; oder einen anderen Vernetzer, der den gleichen Vernetzergrad ergibt,

15 oder

(vi) die Teilneutralisation bewirkt werden kann durch NaOH 50 %ig: 30-60 Mol-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 40 bis 55 Mol-%, besonders bevorzugt 48 bis 52 Mol-%, insbesondere etwa 50 Mol-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden,

25 die Vernetzung bewirkt werden kann durch Polyethylen-glykol-400-diacrylat: 0,005-1,1 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-1,0 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,3-0,6 Gew.-%, insbesondere etwa 45 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, oder einen anderen Vernetzer, der den gleichen

30 Vernetzungsgrad ergibt.

Die oben genannten Gele werden durch Trocknung bei 120°C - 200°C in die erfindungsgemäßen base Polymere überführt. Der Wassergehalt ist dann bevorzugt unter 5 Gew.-%, insbesondere unter 35 3 Gew.-%. Die base Polymere können durch die unten angegebenen bevorzugten Oberflächennachvernetzungsbedingungen in die entsprechenden Superabsorber überführt werden, wobei die bei den jeweiligen base Polymeren angegebenen Bedingungen für das spezifische base Polymer bevorzugt sind.

40 a) Oberflächennachvernetzung

Bevorzugt werden Hydrogel-formende Polymere, die oberflächennachvernetzt sind. Die Oberflächennachvernetzung kann in an sich bekannte Weise mit getrockneten, gemahlenen und abgesiebten Polymerpartikeln geschehen.

Hierzu werden Verbindungen, die mit den funktionellen Gruppen der Polymere unter Vernetzung reagieren können, vorzugsweise in Form einer wasserhaltigen Lösung auf die Oberfläche der Hydrogel-Partikel aufgebracht. Die wasserhaltige Lösung kann wassermischbare organische Lösungsmittel enthalten. Geeignete Lösungsmittel sind Alkohole wie Methanol, Ethanol, i-Propanol, Ethylenglycol, Propylenglycol oder Aceton.

Bei der nachträglichen Vernetzung werden Polymere, die durch die Polymerisation der oben genannten monoethylenisch ungesättigten Säuren und gegebenenfalls monoethylenisch ungesättigten Comonomere hergestellt wurden und die ein Molekulargewicht größer 5000, bevorzugt größer 50000 aufweisen, mit Verbindungen umgesetzt, die mindestens zwei gegenüber Säuregruppen reaktive Gruppen aufweisen. Diese Umsetzung kann bei Raumtemperatur oder aber bei erhöhten Temperaturen bis zu 220 °C erfolgen.

Geeignete Nachvernetzungsmittel sind beispielsweise

- 20 - Di- oder Polyglycidylverbindungen wie Phosphonsäurediglycidylether oder Ethylenglykoldiglycidylether, Bis(chlorhydrin)ether von Polyalkylenglykolen,
- Alkoxsilylverbindungen,
- Polyaziridine, Aziridin-Einheiten enthaltende Verbindungen auf Basis von Polyethern oder substituierten Kohlenwasserstoffen, beispielsweise Bis-N-aziridinomethan,
- Polyamine oder Polyamidoamine sowie deren Umsetzungsprodukte mit Epichlorhydrin,
- Polyole wie Ethylenglykol, 1,2-Propandiol, 1,4-Butandiol, Glycerin, Methyltriglykol, Polyethylenglykole mit einem mittleren Molekulargewicht M_w von 200 - 10000, Di- und Polyglycerin, Pentaerythrit, Sorbit, die Oxethylate dieser Polyole sowie deren Ester mit Carbonsäuren oder der Kohlensäure wie Ethylencarbonat oder Propylencarbonat,
- 35 - Kohlensäurederivate wie Harnstoff, Thioharnstoff, Guanidin, Dicyandiamid, 2-Oxazolidinon und dessen Derivate, Bisoxazolin, Polyoxazoline, Di- und Polyisocyanate,
- Di- und Poly-N-methylolverbindungen wie beispielsweise Methylenbis(N-methylol-methacrylamid) oder Melamin-Formaldehyd-Harze,
- Verbindungen mit zwei oder mehr blockierten Isocyanat-Gruppen wie beispielsweise Trimethylhexamethylendiisocyanat blockiert mit 2,2,3,6-Tetramethyl-piperidinon-4.

30

Bei Bedarf können saure Katalysatoren wie beispielsweise p-Toluolsulfonsäure, Phosphorsäure, Borsäure oder Ammoniumdihydrogenphosphat zugesetzt werden.

5 Besonders geeignete Nachvernetzungsmittel sind Di- oder Polyglycidylverbindungen wie Ethylenglykoldiglycidylether, die Umsetzungsprodukte von Polyamidoaminen mit Epichlorhydrin und 2-Oxazolidinon.

10 Das Aufbringen der Vernetzer-Lösung erfolgt bevorzugt durch Aufsprühen einer Lösung des Vernetzers in herkömmlichen Reaktionsmischern oder Misch- und Trocknungsanlagen wie beispielsweise Patterson-Kelly-Mischer, DRAIS-Turbulenzmischer, Lödige-Mischer, Schneckenmischer, Tellermischer, Wirbelschichtmischer und Schugimix. Nach Aufsprühen der Vernetzer-Lösung kann ein Temperaturbehandlungsschritt nachfolgen, bevorzugt in einem nachgeschalteten Trockner, bei einer Temperatur zwischen 80 und 230 °C, bevorzugt 80 - 190 °C, und besonders bevorzugt zwischen 100 und 160 °C, über einen Zeitraum von 5 Minuten bis 6 Stunden, bevorzugt 10 Minuten

15 20 bis 2 Stunden und besonders bevorzugt 10 Minuten bis 1 Stunde, wobei sowohl Spaltprodukte als auch Lösungsmittelanteile entfernt werden können. Die Trocknung kann aber auch im Mischer selbst erfolgen; durch Beheizung des Mantels oder Einblasen eines vorgewärmten Trägergases.

25 In einer besonders bevorzugten Ausführung der Erfindung wird zusätzlich die Hydrophilie der Partikeloberfläche der Hydrogel-formenden Polymere durch Ausbildung von Komplexen modifiziert. Die Bildung der Komplexe auf der äußeren Schale der Hydrogel-Partikel

30 erfolgt durch Aufsprühen von Lösungen zwei- oder mehrwertiger Metallsalz-Lösungen, wobei die Metall-Kationen mit den Säuregruppen des Polymers unter Ausbildung von Komplexen reagieren können. Beispiele für zwei- oder mehrwertige Metall-Kationen sind Mg^{2+} , Ca^{2+} , Al^{3+} , Sc^{3+} , Ti^{4+} , Mn^{2+} , $Fe^{2+/3+}$, Co^{2+} , Ni^{2+} , $Cu^{+/2+}$, Zn^{2+} , Y^{3+} ,

35 Zr^{4+} , Ag^+ , La^{3+} , Ce^{4+} , Hf^{4+} , und $Aut^{+/3+}$, bevorzugte Metall-Kationen sind Mg^{2+} , Ca^{2+} , Al^{3+} , Ti^{4+} , Zr^{4+} und La^{3+} , und besonders bevorzugte Metall-Kationen sind Al^{3+} , Ti^{4+} und Zr^{4+} . Die Metall-Kationen können sowohl allein als auch im Gemisch untereinander eingesetzt werden. Von den genannten Metall-Kationen sind alle Metallsalze ge-

40 eignet, die eine ausreichende Löslichkeit in dem zu verwendenden Lösungsmittel besitzen. Besonders geeignet sind Metallsalze mit schwach komplexierenden Anionen wie zum Beispiel Chlorid, Nitrat und Sulfat. Als Lösungsmittel für die Metallsalze können Wasser, Alkohole, DMF, DMSO sowie Mischungen dieser Komponenten einge-

45 setzt werden. Besonders bevorzugt sind Wasser und Wasser/Alkohol-

31

Mischungen wie zum Beispiel Wasser/Methanol oder Was-
ser/1,2-Propandiol.

Das Aufsprühen der Metallsalz-Lösung auf die Partikel des Hydro-
5 gel-formenden Polymers kann sowohl vor als auch nach der Oberflä-
chennachvernetzung der Partikel erfolgen. In einem besonders be-
vorzugten Verfahren erfolgt die Aufsprühung der Metallsalz-Lösung
im gleichen Schritt mit dem Aufsprühen der Vernetzer-Lösung, wo-
bei beide Lösungen getrennt nacheinander oder gleichzeitig über
10 zwei Düsen aufgesprüht werden, oder Vernetzer- und Metallsalz-Lö-
sung vereint über eine Düse aufgesprüht werden können.

Optional kann noch eine weitere Modifizierung der Hydrogel-for-
menden Polymere durch Zumischung feinteiliger anorganischer Fest-
15 stoffe, wie zum Beispiel Silica, Aluminiumoxid, Titandioxid und
Eisen(II)-oxid erfolgen, wodurch die Effekte der Oberflächennach-
behandlung noch weiter verstärkt werden. Besonders bevorzugt ist
die Zumischung von hydrophilem Silica oder von Aluminiumoxid mit
einer mittleren Größe der Primärteilchen von 4 bis 50 nm und
20 einer spezifischen Oberfläche von 50 - 450 m²/g. Die Zumischung
feinteiliger anorganischer Feststoffe erfolgt bevorzugt nach der
Oberflächenmodifizierung durch Vernetzung/Komplexbildung, kann
aber auch vor oder während diesen Oberflächenmodifizierungen
durchgeführt werden.

25

Die folgende Auflistung bezieht sich auf besonders bevorzugte
Nachvernetzungsbedingungen von erfindungsgemäßen getrockneten
Gelen, insbesondere von Base Polymer 1:

30 Ethylenglykoldiglycidylether: 0,01-0,12 Gew.-% bezogen auf ge-
trocknetes Gel (Base Polymer), bevorzugt 0,012-0,02 Gew.-%, ins-
besondere etwa 0,015 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Wasser: 1,5-5 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 1,6 - 2
35 Gew.-%, insbesondere etwa 1,67 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Sorbitanmonococoat: 0-0,1 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevor-
zugt 0,03 - 0,07 Gew.-%, insbesondere etwa 0,05 Gew.-% bezogen
auf Base Polymer;

40

Temperung, Mantel-Temperatur: 120-180 °C, bevorzugt 140-160 °C,
insbesondere 150 °C; Temperung, Verweilzeit muss an die Temperatur
angepasst werden, wobei bei höheren Temperaturen kürzere Verweil-
zeiten vorliegen und bei längeren Verweilzeiten stärkere Nach-
45 vernetzung vorliegt. Typische Werte sind 150-10 Minuten, ins-
besondere etwa 120 Minuten.

32

Ethylenglykoldiglycidylether: 0,01-0,12 Gew.-% bezogen auf getrocknetes Gel (Base Polymer), bevorzugt 0,08-0,11 Gew.-%, insbesondere etwa 0,10 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

5 Wasser: 0,5-5 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 1 - 2 Gew.-%, insbesondere etwa 1,5 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Propandiol-1,2: 0-3,5 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 0,5 - 1,5 Gew.-%, insbesondere etwa 0,8 Gew.-% bezogen auf Base

10 Polymer;

Aluminiumsulfat (z.B. als 26,8 %ige Lösung): 0-0,15 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 0,03 - 0,10 Gew.-%, insbesondere etwa 0,075 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

15

Temperung, Mantel-Temperatur: 120-180 °C, bevorzugt 140-160 °C, insbesondere 150 °C; Temperung, Verweilzeit muss an die Temperatur angepasst werden, wobei bei höheren Temperaturen kürzere Verweilzeiten vorliegen und bei längeren Verweilzeiten stärkere Nachvernetzung vorliegt. Typische Werte sind 150-10 Minuten, insbesondere etwa 120 Minuten.

-- Ethylenglykoldiglycidylether: -0,01-0,12 Gew.-% bezogen auf getrocknetes Gel (Base Polymer), bevorzugt 0,08-0,11 Gew.-%, insbesondere etwa 0,10 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Wasser: 0,5-5 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 1 - 2 Gew.-%, insbesondere etwa 1,67 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

30 Temperung, Mantel-Temperatur: 120-180 °C, bevorzugt 140-160 °C, insbesondere 150 °C; Temperung, Verweilzeit muss an die Temperatur angepasst werden, wobei bei höheren Temperaturen kürzere Verweilzeiten vorliegen und bei längeren Verweilzeiten stärkere Nachvernetzung vorliegt. Typische Werte sind 150-10 Minuten, insbesondere etwa 15 Minuten.

Je länger die Nachvernetzung durchgeführt wird, umso höher wird AUL, allerdings wird die CRC etwas niedriger.

40 Die folgende Auflistung bezieht sich auf besonders bevorzugte Nachvernetzungsbedingungen von erfindungsgemäßen getrockneten Gelen, insbesondere von Base Polymer 2:

Oxazolidinon: 0,005-0,1 Gew.-% bezogen auf getrocknetes Gel (Base 45 Polymer), bevorzugt 0,01-0,05 Gew.-%, insbesondere etwa 0,025 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

33

Wasser: 0,5-5 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 1 - 3 Gew.-%, insbesondere etwa 2 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Propandiol-1,2: 0-4 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 0,5 - 3 Gew.-%, insbesondere etwa 2 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Aluminiumsulfat x 8H₂O: 0-0,3 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 0,03 - 0,10 Gew.-%, insbesondere etwa 0,05 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Temperung, Mantel-Temperatur: 120-180 °C, bevorzugt 140-160 °C, insbesondere 150 °C; Temperung, Verweilzeit muss an die Temperatur angepasst werden, wobei bei höheren Temperaturen kürzere Verweilzeiten vorliegen und bei längeren Verweilzeiten stärkere Nachvernetzung vorliegt. Typische Werte sind 150-10 Minuten, bevorzugt 90 - 20 Minuten, insbesondere etwa 30, 60 oder 70 Minuten.

Die folgende Auflistung bezieht sich auf besonders bevorzugte Nachvernetzungsbedingungen von erfindungsgemäßen getrockneten Gelen, insbesondere von Base Polymer 3:

Ethylenglycoldiglycidylether: 0,005-0,12 Gew.-% bezogen auf getrocknetes Gel (Base Polymer), bevorzugt 0,01-0,05 Gew.-%, insbesondere etwa 0,03 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Wasser: 0,5-5 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 2 - 4 Gew.-%, insbesondere etwa 3,35 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Propandiol-1,2: 0-4 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 0,5 - 3 Gew.-%, insbesondere etwa 1,6 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Aluminiumsulfat: 0-0,3 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 0,05 - 0,10 Gew.-%, insbesondere etwa 0,075 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Temperung, Umlufttrockenschranks-Temperatur: 80-180 °C, bevorzugt 90-120 °C, insbesondere etwa 100 °C; Temperung, Verweilzeit muss an die Temperatur angepasst werden, wobei bei höheren Temperaturen kürzere Verweilzeiten vorliegen und bei längeren Verweilzeiten stärkere Nachvernetzung vorliegt. Typische Werte sind 180-20 Minuten, bevorzugt 150 - 90 Minuten, insbesondere etwa 120 Minuten.

34

Die folgende Auflistung bezieht sich auf besonders bevorzugte Nachvernetzungsbedingungen von erfindungsgemäßen getrockneten Gelen, insbesondere von Base Polymer 4:

5 Ethylenglykoldiglycidylether: 0,005-0,3 Gew.-% bezogen auf getrocknetes Gel (Base Polymer), bevorzugt 0,05-0,1 Gew.-%, insbesondere etwa 0,075 Gew.-% bezogen auf Base Polymer oder bevorzugt 0,1-0,3 Gew.-%, insbesondere etwa 0,2 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

10

Wasser: 0,5-5 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 1 - 3 Gew.-%, insbesondere etwa 2 Gew.-% oder 2,3 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

15 Propandiol-1,2: 0-4 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 1 - 3 Gew.-%, insbesondere etwa 2 Gew.-% oder 1,2 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Aluminiumsulfat: 0-0,3 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt

20 0.05 - 0,10 Gew.-%, insbesondere etwa 0,075 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Temperung,-Umlufttrockenschrank-Temperatur: 80-180 °C, bevorzugt 100-160 °C, insbesondere etwa 140 °C; Temperung, Verweilzeit muss 25 an die Temperatur angepasst werden, wobei bei höheren Temperaturen kürzere Verweilzeiten vorliegen und bei längeren Verweilzeiten stärkere Nachvernetzung vorliegt. Typische Werte sind 180-20 Minuten, bevorzugt 150 - 90 Minuten, insbesondere etwa 120 Minuten.

30

Die folgende Auflistung bezieht sich auf besonders bevorzugte Nachvernetzungsbedingungen von erfindungsgemäßen getrockneten Gelen, insbesondere von Base Polymer 5:

35 Ethylenglykoldiglycidylether: 0,005-0,2 Gew.-% bezogen auf getrocknetes Gel (Base Polymer), bevorzugt 0,03-0,1 Gew.-%, insbesondere etwa 0,06 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Wasser: 0,5-5 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 1 - 3

40 Gew.-%, insbesondere etwa 2,5 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Propandiol-1,2: 0-4 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 0.5 - 3 Gew.-%, insbesondere etwa 1.5 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

45

35

Temperung, Umlufttrockenschrank-Temperatur: 80-180 °C, bevorzugt 100-160 °C, insbesondere etwa 145 °C; Temperung, Verweilzeit muss an die Temperatur angepasst werden, wobei bei höheren Temperaturen kürzere Verweilzeiten vorliegen und bei längeren Verweilzeiten 5 stärkere Nachvernetzung vorliegt. Typische Werte sind 180-20 Minuten, bevorzugt 90 - 30 Minuten, insbesondere etwa 60 Minuten.

Die folgende Auflistung bezieht sich auf besonders bevorzugte Nachvernetzungsbedingungen von erfindungsgemäßen getrockneten 10 Gelen, insbesondere von Base Polymer 6:

Ethylenglycoldiglycidylether: 0,01-0,12 Gew.-% bezogen auf getrocknetes Gel (Base Polymer), bevorzugt 0,04-0,08 Gew.-%, insbesondere etwa 0,06 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

15 Wasser: 0,5-5 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 2 - 4 Gew.-%, insbesondere etwa 3,2 Gew.-% bezogen auf Base Polymer;

Propandiol-1,2: 0-4 Gew.-% bezogen auf Base Polymer, bevorzugt 2 20 Gew.-%, insbesondere etwa 1,6 Gew.-% bezogen auf Base Polymer 2;

Temperung, Mantel-Temperatur: 120-180 °C, bevorzugt 140-160 °C, -insbesondere 150 °C; Temperung, Verweilzeit muss an die Temperatur angepasst werden, wobei bei höheren Temperaturen kürzere Verweilzeiten vorliegen und bei längeren Verweilzeiten stärkere Nachvernetzung vorliegt. Typische Werte sind 150-10 Minuten, insbesondere etwa 120 Minuten.

Je länger die Nachvernetzung durchgeführt wird, umso höher wird 30 AUL, allerdings wird die CRC etwas niedriger.

Eigenschaften der erfindungsgemäßen saure Hydrogel-formender Polymere

35 Die erfindungsgemäßen wässrige Flüssigkeiten absorbierenden sauren Hydrogel-formenden Polymere weisen im Allgemeinen eine Teilchengrößenverteilung von 10 µm bis etwa 1000 µm, bevorzugt etwa 100 µm bis etwa 850 µm, insbesondere 150 µm bis etwa 700 µm. In den genannten Größenfenster liegen bevorzugt mehr als 80 40 Gew.-%, insbesondere mehr wie 90 Gew.-% der Teilchen.

Die erfindungsgemäßen wässrige Flüssigkeiten absorbierenden sauren Hydrogel-formenden Polymere weisen bei hohem Endabsorptionsvermögen, hoher Gelfestigkeit und Permeabilität, sowie hoher 45 Retention verbesserte Geruchsbindungseigenschaften auf. Durch das Vorliegen saurer Hydrogel-formender Polymerer weisen die erfindungsgemäßen Produkte antimikrobielle Eigenschaften auf, so

36

dass damit ein Geruchskontrollsyste m zugrunde liegt, ohne dass es des Zusatzes geruchsinhibierender Substanzen oder geruchsmaskie rende Materialien bedarf.

5 Im Gegensatz zum Stand der Technik, nach dem eine zugesetzte Ge ruchskontrolleinheit zum Einsatz von hochquellfähigen Polymeren auf dem Hygiene sektor unverzichtbar ist, kann bei den erfindungs gemäßen Produkten eine weitaus kostengünstigere Herstellung er folgen, da neben der Geruchskontrolleinheit auch auf Bindemittel 10 oder sonstige Anbindungshilfen von Geruchskontrolleinheit an Hy drogel-formende Polymere verzichtet werden kann.

Die Verringerung oder bevorzugt der Verzicht auf Zusätze zum Zweck der Geruchskontrolle bedingt eine unverändert hohe Absorp tionsleistung und ein unverändert hervorragendes Absorptionsver halten des eingesetzten Hydrogel-formenden Polymermaterials. Dies wiederum ermöglicht längere Tragezeiten bei Einsatz der erfindungsgemäßen Produkte im Hygieneartikel. Hautreizungen und Hautirritationen werden durch ein gleichbleibendes pH-Milieu 20 vollständig vermieden und ausgeschlossen.

Der pH-Wert der erfindungsgemäßen Hydrogel-formenden Polymere kann nach den in der Beschreibung angegebenen Methoden gemessen werden und liegt bei 5,7 oder weniger, insbesondere bei 5,6 5,5 25 5,4 5,3 5,2 oder 5,1 und weniger, bevorzugt bei 5,0 insbesondere bei 4,9 4,8 4,7 4,6 und weniger, besonders bevorzugt bei 4,5 die Untergrenze liegt besonders bevorzugt bei 4,4 insbesondere bei 4,3 4,2 oder 4,1, bevorzugt bei 4,0 insbesondere 3,9 3,8 3,7 3,6 3,5 3,4 3,3 3,2 3,1 oder 3,0 bevorzugt sind Kombinationen der 30 Ober- und Untergrenzen, wie z.B. pH-Werte zwischen 3 und 5,7, bevorzugt zwischen 4 und 5,5, insbesondere bevorzugt zwischen 4,4 und 4,6 oder 5,1 bis 5,3.

Der SFC-Wert [in 10^{-7} cm³s/g] der erfindungsgemäßen Hydrogel-for mend Polymere kann nach den in der Beschreibung angegebenen Me thoden gemessen werden und liegt bevorzugt größer 1, insbesondere 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 oder höher, besonders bevor zugt bei 22 insbesondere bei 24, 26, 28, 30, 32 oder höher.

40 Der CRC-Wert [g/g] der erfindungsgemäßen Hydrogel-formenden Polymere kann nach den in der Beschreibung angegebenen Methoden gemessen werden und liegt bevorzugt größer 15, insbesondere 16, 18, 20 22, 24, oder höher, besonders bevorzugt bei 25 ins besondere bei 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32 oder höher.

Der AUL-0.7psi-Wert [g/g] der erfindungsgemäßen Hydrogel-formenden Polymere kann nach den in der Beschreibung angegebenen Methoden gemessen werden und liegt bevorzugt größer 4, insbesondere 6, 8, 10, 12, oder höher, besonders bevorzugt bei 13 insbesondere 5 bei 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, oder höher.

Der pH_{AI}-Wert der erfindungsgemäßen Hydrogel-formenden Polymere kann nach den in der Beschreibung angegebenen Methoden gemessen 10 und errechnet werden und liegt mindestens bei 80 oder höher, insbesondere bei 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 90 oder höher, bevorzugt größer 91, insbesondere 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117 118, 119, 120 oder höher.

15 Der Nessler-Wert (gemessen als N₂ aus NH₃ in mg/l verglichen mit dem N₂ aus NH₃ von Beispiel 9. Der N₂-Wert von Beispiel 9 wird gleich 100 % gesetzt. Der erfindungsgemäßen Hydrogel-formenden Polymere kann nach den in der Beschreibung angegebenen Methoden 20 gemessen und errechnet werden und liegt höchsten 65% oder weniger, insbesondere bei 60, 55, 50 % des Wertes von HySorb C 7015® oder weniger, bevorzugt weniger 45 %, insbesondere 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34 33-, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23 22, 21, 20 % oder weniger.

25 Besonders bevorzugt ist eine Kombination der Schwellenwerte, wie z.B. pH_{AI} mit pH, pH_{AI} mit SFC, pH_{AI} mit CRC, pH_{AI} mit AUL, pH_{AI} mit Nessler, insbesondere Dreier Kombinationen wie pH_{AI} mit pH und SFC, pH_{AI} mit pH und CRC, pH_{AI} mit pH und AUL, pH_{AI} mit Nessler und 30 SFC, pH_{AI} mit Nessler und CRC, pH_{AI} mit Nessler und AUL.

Einsatz und Verwendung saurer Hydrogel-formender Polymerer

Die vorliegende Erfindung betrifft ferner die Verwendung der oben 35 genannten Hydrogel-formenden Polymeren in Hygieneartikel, umfassend

- (A) eine obere flüssigkeitsdurchlässige Abdeckung
- (B) eine untere flüssigkeitsundurchlässige Schicht
- 40 (C) einen zwischen (A) und (B) befindlichen Kern, enthaltend 10 - 100 Gew.-% des erfindungsgemäßem Hydrogel-formenden Polymer
- 45 0 - 90 Gew.-% hydrophiles Fasermaterial bevorzugt 20 - 100 Gew.-% des erfindungsgemäßem Hydrogel-formenden Polymer, 0 - 80 Gew.-% hydrophiles Fasermaterial

38

mehr bevorzugt 30 - 100 Gew.-% des erfindungsgemäßem Hydrogel-formenden Polymer, 0 - 70 Gew.-% hydrophiles Fasermaterial
noch mehr bevorzugt 40 - 100 Gew.-% des erfindungsgemäßem Hydrogel-formenden Polymer, 0 - 60 Gew.-% hydrophiles Fasermaterial
besser bevorzugt 50 - 100 Gew.-% des erfindungsgemäßem Hydrogel-formenden Polymer 0 - 50 Gew.-% hydrophiles Fasermaterial
10 besonders bevorzugt 60 - 100 Gew.-% des erfindungsgemäßem Hydrogel-formenden Polymer, 0 - 40 Gew.-% hydrophiles Fasermaterial
insbesondere bevorzugt 70 - 100 Gew.-% des erfindungsgemäßem Hydrogel-formenden Polymer, 0 - 30 Gew.-% hydrophiles Fasermaterial
15 außerordentlich bevorzugt 80 - 100 Gew.-% des erfindungsgemäßem Hydrogel-formenden Polymer, 0 - 20 Gew.-% hydrophiles Fasermaterial
am meisten bevorzugt 90 - 100 Gew.-% des erfindungsgemäßem Hydrogel-formenden Polymer, 0 - 10 Gew.-% hydrophiles Fasermaterial
20 (D) gegebenenfalls eine sich unmittelbar oberhalb und unterhalb des Kerns-(C) sich befindende Tissueschicht und
(E) gegebenenfalls eine zwischen (A) und (C) sich befindende Aufnahmeschicht.
25

Die Prozentangaben sind so zu verstehen, dass bei 10 - 100 Gew.%, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19 bis jeweils 100 Gew.-% an erfindungsgemäßem Hydrogel-formenden Polymer und alle dazwischenliegenden %-Angaben (z.B. 12,2%) möglich sind und entsprechend hydrophiles Fasermaterial von 0 bis jeweils 89, 88, 87, 86, 85, 83, 82, 81 Gew.-% und dazwischen liegende Prozentangaben (z.B. 87,8%) möglich sind. Liegen weitere Materialien im Kern vor, so verringern sich entsprechend die Prozentwerte an Polymer und Faser. Das ananloge gilt für die bevorzugten Bereiche, so z.B. bei außerordentlich bevorzugt können 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89 Gew.% für das erfindungsgemäßem Hydrogel-formenden Polymer und entsprechend 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11 Gew-% des Fasermaterials vorliegen. So können im bevorzugten Bereich 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29 bis 100 Gew.-% erfindungsgemäßes Hydrogel-formendes Polymer, im mehr bevorzugten Bereich 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39 bis 100 Gew.-% erfindungsgemäßes Hydrogel-formendes Polymer, im noch mehr bevorzugten Bereich 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49 bis 100 Gew.-% erfindungsgemäßes Hydrogel-formendes Polymer, im besser bevorzugten Bereich 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59 bis 100 Gew.-% erfindungsgemäßes Hydrogel-formendes Polymer, im besonders bevorzugten Bereich

39

60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69 bis 100 Gew.-% erfindungsgemäßes Hydrogel-formendes Polymer, im insbesonders bevorzugten Bereich 70, 71, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79 bis 100 Gew.-% erfindungsgemäßes Hydrogel-formendes Polymer und im am meisten bevorzugten Bereich 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99 oder 100 Gew.-% erfindungsgemäßes Hydrogel-formendes Polymer vorliegen.

Unter Hygieneartikel sind dabei sowohl Inkontinenzeinlagen und 10 Inkontinenzhosen für Erwachsene als auch Windeln für Babys zu verstehen.

Bei der flüssigkeitsdurchlässigen Abdeckung (A) handelt es sich um die Schicht, die direkten Hautkontakt hat. Das Material hierfür besteht hierbei aus üblichen synthetischen oder halbsynthetischen Fasern oder Filme von Polyester, Polyolefine, Rayon oder natürlichen Fasern wie Baumwolle. Bei nichtgewebten Materialien sind die Fasern in der Regel durch Bindemittel wie Polyacrylate zu verbinden. Bevorzugte Materialien sind Polyester, Rayon und deren Blends, Polyethylen und Polypropylen. Beispiele für flüssigkeitsdurchlässige Schichten sind beschrieben in WO 99/57355 A1, EP 102 388 3 A2.

Die flüssigkeitsundurchlässige Schicht (B) besteht in der Regel 25 aus einer Folie aus Polyethylen oder Polypropylen.

Der Kern (C) enthält neben dem erfindungsgemäßen Hydrogel-formenden Polymer hydrophiles Fasermaterial. Unter hydrophil ist zu verstehen, daß sich wässrige Flüssigkeiten schnell über die Faser verteilen. Für gewöhnlich ist das Fasermaterial Cellulose, modifizierte Cellulose, Rayon, Polyester wie Polyethylenterephthalat. Besonders bevorzugt werden Cellulosefasern wie Zellstoff. Die Fasern haben in der Regel einen Durchmesser von 1 - 200 µm, bevorzugt 10 - 100 µm. Darüberhinaus haben die Fasern eine Mindestlänge von 1 mm.

Der Aufbau und die Form von Windeln ist allgemein bekannt und beispielsweise in der WO 95 / 26 209 S. 66 Zeile 34 bis S. 69 Zeile 11, DE 196 04 601 A1, EP-A-0 316 518 und EP-A-0 202 127 beschrieben. Allgemein werden Windeln und andere Hygieneartikel auch in WO 00/65084, insbesondere auf Seiten 6-15, WO 00/65348, insbesondere auf Seiten 4 - 17, WO 00/35502, insbesondere Seiten 3-9, DE 19737434, WO 98/8439 beschrieben. Hygieneartikel für die Damenhygiene werden in folgenden Literaturstellen beschrieben. 45 Die erfindungsgemäßen wässrige Flüssigkeiten absorbierende Hydrogel-formende Polymere können dort eingesetzt werden. Literaturstellen Damenhygiene: WO 95/24173: Absorption Article for

40

Controlling Odour, WO 91/11977: Body Fluid Odour Control, EP 389023: Absorbent Sanitary Articles, WO 94/25077: Odour Control Material, WO 97/01317: Absorbent Hygienic Article, WO 99/18905, EP 834297, US 5,762,644, US 5,895,381, WO 98/57609, WO 5 2000/065083, WO 2000/069485, WO 2000/069484, WO 2000/069481, US 6,123,693, EP 1104666, WO 2001/024755, WO 2001/000115, EP 105373, WO 2001/041692, EP 1074233. Tampons werden in folgenden Schriften beschrieben: WO 98/48753, WO 98/41179, WO 97/09022, WO 98/46182, WO 98/46181, WO 2001/043679, WO 2001/043680, WO 2000/061052, EP 10 1108408, WO 2001/033962, DE 200020662, WO 2001/001910, WO 2001/001908, WO 2001/001909, WO 2001/001906, WO 2001/001905, WO 2001/24729. Inkontinenzartikel werden in folgenden Schriften beschrieben: Disposable Absorbent Article for Incontinent Individuals: EP 311344 Beschreibung S. 3 - 9; Disposable Absorbent Article: EP 850623; Absorbent Article: WO 95/26207; Absorbent Article: EP 894502; Dry Laid Fibrous Structure: EP 850 616; WO 98/22063; WO 97/49365; EP 903134; EP 887060; EP 887059; EP 887058; EP 887057; EP 887056; EP 931530; WO 99/25284; WO 98/48753. Damenhygiene- und Inkontinenzartikel wird in folgenden Schriften beschrieben: Catamenial Device: WO 93/22998 Beschreibung S. 26 - 33; Absorbent Members for Body Fluids: WO 95/26209 Beschreibung S. 36 - 69; Disposable Absorbent Article: WO 98/20916 Beschreibung S. 13 - 24; Improved Composite Absorbent Structures: EP 306262 Beschreibung S. 3 - 14; Body Waste Absorbent Article: WO 99/45973. Diese Referenzen und die Referenzen dort, werden hiermit ausdrücklich in die Offenbarung der Erfindung einbezogen.

Die erfindungsgemäßen sauren Hydrogel-formenden Polymere eignen sich hervorragend als Absorptionsmittel für Wasser und wässrige Flüssigkeiten, so daß sie vorteilhaft als Wasser zurückhaltendes Mittel im landwirtschaftlichen Gartenbau, als Filtrationshilfsmittel und besonders als saugfähige Komponente in Hygieneartikeln wie Windeln, Tampons oder Damenbinden eingesetzt werden können.

35 Einlagerung und Fixierung der erfindungsgemäßen hochquellfähiger Hydrogele

Zusätzlich zu den oben beschriebenen hochquellfähigen Hydrogelen liegen in der absorbierenden Zusammensetzung gemäß der vorliegenden Erfindung Kompositionen vor, welche die hochquellfähigen Hydrogele enthalten oder an denen sie fixiert sind. Jede Komposition ist geeignet, die die hochquellfähigen Hydrogele aufnehmen kann und die darüber hinaus in die Absorptionsschicht integriert werden kann. Eine Vielzahl derartiger Zusammensetzungen ist bereits bekannt und eingehend in der Literatur beschrieben. Eine Komposition zum Einbau der hochquellfähigen Hydrogele kann z. B.

41

eine Fasermatrix sein, die aus einem Cellulosefasergemisch (air-laid web, wet laid web) oder aus synthetischen Polymerfasern (meltblown web, spunbonded web), oder aber aus einem Misch-Faserwerk aus Cellulosefasern und synthetischen Fasern besteht. Mögliche Fasermaterialien werden im sich anschließenden Kapitel detailliert beschrieben. Der Prozeß eines air-laid web ist beispielsweise geschildert in WO 98/28 478. Des weiteren können offenporige Schäume oder ähnliches zum Einbau hochquellfähiger Hydrogele dienen.

10

Alternativ kann eine derartige Komposition durch Fusion zweier Einzelschichten entstehen, wobei eine oder besser eine Vielzahl an Kammern gebildet werden, die die hochquellfähigen Hydrogele enthalten. Ein derartiges Kammersystem ist detailliert geschildert in EP 0 615 736 A1 S. 7 Zeile 26 ff.

In diesem Fall sollte mindestens eine der beiden Schichten waserdurchlässig sein. Die zweite Schicht kann entweder wasser-durchlässig oder wasserundurchlässig sein. Als Schichtenmaterial können Tissues oder sonstiges Gewebe, geschlossene oder offenporige Schäume, perforierte Filme, Elastomere oder Gewebe aus Fasermaterial zum Einsatz gelangen. Wenn die absorbierende Zusammensetzung aus einer Komposition von Schichten besteht, sollte das Schichtenmaterial eine Porenstruktur aufweisen, deren Porenabmessungen klein genug sind, um die hochquellfähigen Hydrogelpartikel zurückzuhalten. Obige Beispiele zur Komposition der absorbierenden Zusammensetzung schließen auch Laminate aus mindestens zwei Schichten mit ein, zwischen die die hochquellfähigen Hydrogele eingebaut und fixiert werden.

30

Generell besteht die Möglichkeit, Hydrogelpartikel innerhalb des Absorbent Cores zur Verbesserung der sog. Dry- und Wet-Integrity zu fixieren. Unter Dry- und Wet-Integrity versteht man die Fähigkeit, hochquellfähige Hydrogele derart in die absorbierende Zusammensetzung einzubauen, daß sie äußeren Krafteinwirkungen sowohl im nassen als auch im trockenen Zustand standhalten und es nicht zu Verschiebungen oder Austritt von hochquellfähigem Polymer kommt. Unter Krafteinwirkungen sind vor allem mechanische Belastungen zu verstehen, wie sie im Bewegungsablauf beim Tragen des Hygieneartikels auftreten, oder aber die Gewichtsbelastung, unter der der Hygieneartikel vor allem im Inkontinenzfall steht. Zur Fixierung gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten, die dem Fachmann bekannt sind. Beispiele wie die Fixierung durch Wärmebehandlung, Zusatz von Adhäsiven, Thermoplasten, Bindermaterialien sind verzeichnet in WO 95/26 209 S. 37 Zeile 36 bis S. 41 Zeile 14. Besagte Passage ist somit Bestandteil dieser Erfindung. Me-

42

thoden zur Erhöhung der Wet Strength finden sich auch in WO 2000/36216 A1.

Des weiteren kann die absorbierende Zusammensetzung aus einem 5 Trägermaterial, wie z. B. einem Polymerfilm bestehen, auf dem die hochquellfähigen Hydrogelpartikel fixiert werden. Die Fixierung kann sowohl ein- als auch beidseitig vorgenommen werden. Das Trägermaterial kann wasserdurchlässig oder wasserundurchlässig sein.

10

In obige Kompositionen der absorbierenden Zusammensetzung werden die hochquellfähigen Hydrogele mit einem Gewichtsanteil von 10 bis 100 Gew.-%, bevorzugt 20 - 100 Gew.-%, mehr bevorzugt 30 - 100 Gew.-%, noch mehr bevorzugt 40 - 100 Gew.-%, besser bevorzugt 50 15 - 100 Gew.-%, besonders bevorzugt 60 - 100 Gew.-%, insbesondere bevorzugt 70 - 100 Gew.-%, außerordentlich bevorzugt 80 - 100 Gew.-% und am meisten bevorzugt 90 - 100 Gew.-% basierend auf dem Gesamtgewicht der Komposition und der hochquellfähigen Hydrogele eingebaut.

20

Fasermaterialien der absorbierenden Zusammensetzung

Dem Aufbau der vorliegenden erfindungsgemäßen-absorbierenden Zusammensetzung liegen vielfältige Fasermaterialien zugrunde, die 25 als Fasernetzwerk oder Matrices zum Einsatz gelangen. Mit eingeschlossen von der vorliegenden Erfindung sind sowohl Fasern natürlichen Ursprungs (modifiziert oder unmodifiziert), als auch Synthesefasern.

30 Einen detaillierten Überblick über Beispiele von Fasern, die in der vorliegenden Erfindung eingesetzt werden können, gibt Patent WO 95/26 209 S. 28 Zeile 9 bis S. 36 Zeile 8. Besagte Passage ist somit Bestandteil dieser Erfindung.

35 Beispiele für Cellulosefasern schließen jene ein, die üblicherweise bei Absorptionsprodukten verwendet werden, wie Flauschzellstoff und Zellstoff vom Baumwolltyp. Die Materialien (Nadel- oder Laubhölzer), Herstellungsverfahren, wie chemischer Zellstoff, halbchemischer Zellstoff, chemothermischer mechanischer Zellstoff 40 (CTMP) und Bleichverfahren sind nicht besonders eingeschränkt. So finden beispielsweise natürliche Cellulosefasern wie Baumwolle, Flachs, Seide, Wolle, Jute, Ethylcellulose und Celluloseacetat Anwendung.

45 Geeignete synthetische Fasern werden hergestellt aus Polyvinylchlorid, Polyvinylflourid, Polytetraflourethylen, Polyvinyliden-chlorid, Polyacrylverbindungen wie ORLON®, Polyvinylacetat, Poly-

ethylvinylacetat, löslicher oder unlöslicher Polyvinylalkohol. Beispiele für synthetische Fasern schließen thermoplastische Polyoleinfasern, wie Polyethylenfasern (PULPEX®), Polypropylenfasern und Polyethylen-Polypropylen-Zweikomponentenfasern, Poly-
esterfasern, wie Polyethylenterephthalatfasern (DACRON® oder KODEL®), Copolyester, Polyvinylacetat, Polyethylvinylacetat, Polyvinylchlorid, Polyvinylidenchlorid, Polyacryle, Polyamide, Copolyamide, Polystyrol und Copolymeren der vorstehend genannten Polymere, sowie Zweikomponentenfasern aus Polyethylen-
terephthalat-Polyethylen-Isophthalat-Copolymer, Polyethylvinylacetat/Polypropylen, Polyethylen/Polyester, Polypropylen/Polyester, Copolyester/Polyester, Polyamidfasern (Nylon), Polyurethanfasern, Polystyrolfasern und Polyacrylnitrilfasern ein. Bevorzugt sind Polyoleinfasern, Polyesterfasern und deren Zweikomponentenfasern. Weiterhin bevorzugt sind in der Wärme haftende Zweikomponentenfasern aus Polyolefin vom Hülle-Kern-Typ und Seite-an-Seite-Typ wegen ihrer ausgezeichneten Formbeständigkeit nach der Flüssigkeitsabsorption.

Die genannten synthetischen Fasern werden bevorzugt in Kombination mit thermoplastischen Fasern eingesetzt. Bei der Hitzebehandlung migrieren letztere teilweise in die Matrix des vorhandenen Fasermaterials und stellen so beim Abkühlen Verbindungsstellen und erneute Versteifungselemente dar. Zusätzlich bedeutet der Zusatz thermoplastischer Fasern eine Erweiterung der vorliegenden Porenabmessungen nach erfolgter Hitzebehandlung. Auf diese Weise ist es möglich, durch kontinuierliches Zudosieren von thermoplastischen Fasern während der Bildung der Absorptionschicht den Anteil thermoplastischer Fasern zum Deckblatt hin kontinuierlich zu steigern, wodurch ein ebenso kontinuierlicher Anstieg der Porengrößen resultiert. Thermoplastische Fasern können aus einer Vielzahl thermoplastischer Polymere gebildet werden, die einen Schmelzpunkt von weniger als 190°C, bevorzugt zwischen 75°C und 175°C aufweisen. Bei diesen Temperaturen ist noch keine Schädigung der Cellulosefasern zu erwarten.

Längen und Durchmesser der vorstehend beschriebenen Synthesefasern sind nicht besonders eingeschränkt und im allgemeinen kann jede beliebige Faser mit einer Länge von 1 bis 200 mm und einem Durchmesser von 0,1 bis 100 Denier (Gramm pro 9 000 Meter) bevorzugt verwendet werden. Bevorzugte thermoplastische Fasern weisen eine Länge von 3 bis 50 mm, besonders bevorzugte eine Länge von 6 bis 12 mm auf. Der bevorzugte Durchmesser der thermoplastischen Faser liegt zwischen 1,4 und 10 Decitex, besonders bevorzugt zwischen 1,7 und 3,3 Decitex (Gramm pro 10 000 Meter). Die Form ist nicht besonders eingeschränkt und Beispiele schließen gewebear-

tige, schmale zylinderartige, geschnitten-/spaltgarnartige, stapelfaserartige und endlosfaserartige ein.

Die Fasern in der erfindungsgemäßen absorbierenden Zusammensetzung können hydrophil, hydrophob oder eine Kombination aus beiden sein. Gemäß der Definition von Robert F. Gould in der Publikation "Kontaktwinkel, Benetzbarkeit und Adhäsion", American Chemical Society (1964) wird eine Faser als hydrophil bezeichnet, wenn der Kontaktwinkel zwischen der Flüssigkeit und der Faser (bzw. ihrer Oberfläche) kleiner aus 90° ist, oder wenn die Flüssigkeit zum spontanen Spreiten auf derselben Oberfläche tendiert. Beide Vorgänge sind in aller Regel coexistent. Umgekehrt wird eine Faser als hydrophob bezeichnet, wenn ein Kontaktwinkel von größer als 90° ausgebildet wird und kein Spreiten beobachtet wird.

Bevorzugt wird hydrophiles Fasermaterial eingesetzt. Besonders bevorzugt gelangt Fasermaterial zum Einsatz, das zur Körperseite hin schwach hydrophil und in der Region um die hochquellfähigen Hydrogele am stärksten hydrophil ist. Im Herstellungsprozeß wird durch den Einsatz von Schichten unterschiedlicher Hydrophilie ein Gradient erzeugt, der die auftreffende Flüssigkeit zum Hydrogel kanalisiert, wo letztendlich die Absorption erfolgt.

Geeignete hydrophile Fasern für den Einsatz in der erfindungsgemäßen absorbierenden Zusammensetzung sind beispielsweise Cellulosefasern, modifizierte Cellulosefasern, Rayon, Polyesterfasern wie z. B. Polyethylenterephthalat (DACRON[®]), und hydrophiles Nylon (HYDROFIL[®]). Geeignete hydrophile Fasern können auch erhalten werden durch Hydrophilierung hydrophober Fasern, wie z.B. die Behandlung thermoplastischer Fasern, erhalten aus Polyolefinen (wie z. B. Polyethylen oder Polypropylen, Polyamide; Polystyrole, Polyurethane usw.) mit Tensiden oder Silica. Aus Kostengründen und aus Gründen der Verfügbarkeit werden jedoch Cellulosefasern bevorzugt.

Die hochquellfähigen Hydrogelpartikel werden in das beschriebene Fasermaterial eingebettet. Dies kann auf vielfältige Weise geschehen, indem man z. B. mit dem Hydrogelmaterial und den Fasern zusammen eine Absorptionsschicht in Form einer Matrix aufbaut, oder durch Einlagerung hochquellfähiger Hydrogele in Schichten aus Fasergemisch, wo sie letztendlich fixiert werden, sei es durch Haftmittel oder Laminierung der Schichten.

Die flüssigkeitsaufnehmende und -verteilende Fasermatrix kann dabei aus synthetischer Faser oder Cellulosefaser oder einem Gemisch aus synthetischer Faser und Cellulosefaser bestehen, wobei das Mischungsverhältnis von (100 bis 0) synthetische Faser :

45

(0 bis 100) Cellulosefaser variieren kann. Die eingesetzten Cellulosefasern können zur Erhöhung der Formbeständigkeit des Hygieneartikels zusätzlich chemisch versteift sein.

5 Die chemische Versteifung von Cellulosefasern kann auf unterschiedlichen Wegen erreicht werden. Zum einen kann eine Faserversteifung erreicht werden durch Zusatz geeigneter Überzüge / Coatings zum Fasermaterial. Derartige Zusätze schließen beispielsweise Polyamid-Epichlorhydrin-Überzüge (Kymene® 557 H, 10 Hercoles, Inc. Wilmington Delaware, USA), Polyacrylamid-Überzüge (beschrieben in U.S. Patent 3,556,932 oder als Handelsprodukt der Marke Parez® 631 NC, American Cyanamid Co., Stamford, CT, USA), Melamin-Formaldehyd-Überzüge und Polyethylenimin-Überzüge mit ein.

15 Die chemische Versteifung von Cellulosefasern kann auch durch chemische Reaktion erfolgen. So kann z. B. die Zugabe von geeigneten Vernetzersubstanzen eine Vernetzung bewirken, die innerhalb der Faser stattfindet. Geeignete Vernetzersubstanzen sind 20 typische Substanzen, die zur Vernetzung von Monomeren eingesetzt werden. Mit eingeschlossen, jedoch nicht limitiert darauf, sind C₂-C₈ Dialdehyde, C₂-C₈ Monoaldehyde mit saurer Funktionalität, und insbesondere C₂-C₉ Polycarbonsäuren. Spezifische Substanzen aus dieser Reihe sind beispielsweise Glutaraldehyd, Glyoxal, 25 Glyoxylsäure, Formaldehyd und Citronensäure. Diese Substanzen reagieren mit mindestens 2 Hydroxyl-Gruppen innerhalb einer einzelnen Cellulosekette oder zwischen zwei benachbarten Celluloseketten innerhalb einer einzelnen Cellulosefaser. Durch die Vernetzung erfolgt eine Versteifung der Fasern, die durch diese Be- 30 handlung eine größere Formbeständigkeit verliehen bekommen. Zusätzlich zu ihrem hydrophilen Charakter weisen diese Fasern einheitliche Kombinationen aus Versteifung und Elastizität auf. Diese physikalische Eigenschaft ermöglicht es, die kapillare Struktur auch bei gleichzeitigem Kontakt mit Flüssigkeit und Kom- 35 pressionskräften beizubehalten und ein vorzeitiges Kollabieren zu verhindern.

Chemisch vernetzte Cellulosefasern sind bekannt und in WO 91/11162, U.S. Patent 3,224,926, U.S. Patent 3,440,135, U.S. 40 Patent 3,932,209, U.S. Patent 4,035,147, U.S. Patent 4,822,453, U.S. Patent 4,888,093, U.S. Patent 4,898,642 und U.S. Patent 5,137,537 beschrieben. Die chemische Vernetzung bewirkt eine Versteifung des Fasermaterials, was sich letztendlich in einer verbesserten Formbeständigkeit des gesamten Hygieneartikels wider- 45 spiegelt. Die einzelnen Schichten werden durch dem Fachmann bekannte Methoden, wie z. B. Verschmelzen durch Wärmebehandlung,

46

Zugabe von Schmelzklebern, Latexbindern usw. miteinander verbunden.

Herstellungsverfahren der absorbierenden Zusammensetzung

5

Die absorbierende Zusammensetzung setzt sich zusammen aus Kompositionen, welche saure hochquellfähige Hydrogele enthalten, und den sauren hochquellfähigen Hydrogelen, die in besagten Kompositionen vorliegen oder daran fixiert sind.

10

Beispiele für Verfahren, mit denen man eine absorbierende Zusammensetzung erhält, die beispielsweise aus einem Trägermaterial bestehen, an den ein- oder beidseitig hochquellfähige Hydrogele fixiert sind, sind bekannt und von der Erfindung mit 15 eingeschlossen, jedoch nicht limitiert darauf.

Beispiele für Verfahren, mit denen man eine absorbierende Zusammensetzung erhält, die beispielsweise aus in ein Fasermaterial-Gemisch aus synthetischen Fasern (a) und Cellulosefasern (b) eingebetteten hochquellfähigen Hydrogelen (c) besteht, wobei das Mischungsverhältnis von (100 bis 0) synthetische Faser : (0 bis 100) Cellulosefaser variieren kann, schließen (1) ein Verfahren, bei dem (a), (b) und (c) gleichzeitig gemischt werden, (2) ein Verfahren, bei dem ein Gemisch aus (a) und (b) in (c) eingemischt 25 wird, (3) ein Verfahren, bei dem ein Gemisch aus (b) und (c) mit (a) gemischt wird, (4) ein Verfahren, bei dem ein Gemisch aus (a) und (c) in (b) eingemischt wird, (5) ein Verfahren, bei dem (b) und (c) gemischt werden und (a) kontinuierlich zudosiert wird, (6) ein Verfahren, bei dem (a) und (c) gemischt werden und (b) 30 kontinuierlich zudosiert wird, und (7) ein Verfahren, bei dem (b) und (c) getrennt in (a) eingemischt werden, ein. Von diesen Beispielen sind die Verfahren (1) und (5) bevorzugt. Die Vorrichtung, die in diesem Verfahren verwendet wird, ist nicht besonders eingeschränkt und es kann eine übliche, dem Fachmann bekannte 35 Vorrichtung verwendet werden.

Die entsprechend erzeugte absorbierende Zusammensetzung kann optional einer Hitzebehandlung unterworfen werden, so daß eine Absorptionsschicht mit hervorragender Formbeständigkeit im feuchten 40 Zustand resultiert. Das Verfahren zur Hitzebehandlung ist nicht besonders eingeschränkt. Beispiele schließen Hitzebehandlung durch Zufuhr heißer Luft oder Infrarotbestrahlung mit ein. Die Temperatur bei der Hitzebehandlung liegt im Bereich 60°C bis 230°C, bevorzugt zwischen 100°C und 200°C, besonders bevorzugt 45 zwischen 100°C und 180°C.

Die Dauer der Hitzebehandlung hängt ab von der Art der synthetischen Faser, deren Menge und der Herstellungsgeschwindigkeit des Hygieneartikels. Generell beträgt die Dauer der Hitzebehandlung zwischen 0.5 Sekunde bis 3 Minuten, bevorzugt 1 Sekunde bis 1 Minute.

Die absorbierende Zusammensetzung wird im allgemeinen beispielsweise mit einer für Flüssigkeit durchlässigen Deckschicht und einer für Flüssigkeit undurchlässigen Unterschicht versehen. Weiterhin werden Beinabschlüsse und Klebebänder angebracht und so der Hygieneartikel fertiggestellt. Die Materialien und Arten der durchlässigen Deckschicht und undurchlässigen Unterschicht, sowie der Beinabschlüsse und Klebebänder sind dem Fachmann bekannt und nicht besonders eingeschränkt. Beispiele hierfür finden sich in WO 95/26 209.

Experimenteller Teil

Testmethoden

a) Zentrifugenretentionskapazität (CRC Centrifuge Retention Capacity)

Bei dieser Methode wird die freie Quellbarkeit des Hydrogels im Teebeutel bestimmt. Zur Bestimmung der CRC werden 0.2000 ± 0.0050 g getrocknetes Hydrogel (Kornfraktion 106 - 850 µm) in einem 60 x 85 mm großen Teebeutel eingewogen, der anschließend verschweißt wird. Der Teebeutel wird für 30 Minuten in einen Überschuss von 0.9 Gew.%igen Kochsalzlösung gegeben (mindestens 0,83 l Kochsalzlösung / 1 g Polymerpulver). Anschließend wird der Teebeutel 3 Minuten lang bei 250 g zentrifugiert. Die Bestimmung der Flüssigkeitsmenge geschieht durch Auswägen des zentrifugierten Teebeutels.

b) Absorption unter Druck (AUL Absorbency Under Load) (0.7 psi)

Die Messzelle zur Bestimmung der AUL 0.7 psi stellt ein Plexiglas-Zylinder mit einem Innendurchmesser von 60 mm und einer Höhe von 50 mm dar, der an der Unterseite einen angeklebten Edelstahl-Siebboden mit einer Maschenweite von 36 µm besitzt. Zu der Messzelle gehört weiterhin eine Plastikplatte mit einem Durchmesser von 59 mm und ein Gewicht, welches zusammen mit der Plastikplatte in die Messzelle hineingestellt werden kann. Das Gewicht der Plastikplatte und das Gewicht betragen zusammen 1345 g. Zur Durchführung der Bestimmung der AUL 0.7 psi wird das Gewicht des leeren Plexiglas-Zylinders und der Plastikplatte ermittelt und als W_0 notiert. Dann werden $0,900 \pm 0.005$ g Hydrogel-formendes Polymer

48

(Korngrößenverteilung 150 – 800 µm) in den Plexiglas-Zylinder eingewogen und möglichst gleichmäßig auf dem Edelstahl-Siebboden verteilt. Anschließend wird die Plastikplatte vorsichtig in den Plexiglas-Zylinder hineingelegt und die gesamte Einheit gewogen;

5 das Gewicht wird als W_a notiert. Nun wird das Gewicht auf die Plastikplatte in dem Plexiglas-Zylinder gestellt. In die Mitte der Petrischale mit einem Durchmesser von 200 mm und einer Höhe von 30 mm wird eine keramische Filterplatte mit einem Durchmesser von 120 mm und einer Porosität 0 gelegt und soviel 0.9 Gew.%ige

10 Natriumchloridlösung eingefüllt, dass die Flüssigkeitsoberfläche mit der Filterplattenoberfläche abschließt, ohne dass die Oberfläche der Filterplatte benetzt wird. Anschließend wird ein rundes Filterpapier mit einem Durchmesser von 90 mm und einer Porengröße < 20 µm (S&S 589 Schwarzband von Schleicher & Schüll) auf

15 die keramische Platte gelegt. Der Hydrogel-formendes Polymer enthaltende Plexiglas-Zylinder wird mit Plastikplatte und Gewicht nun auf das Filterpapier gestellt und dort für 60 Minuten belassen. Nach dieser Zeit wird die komplette Einheit aus der Petrischale vom Filterpapier herausgenommen und anschließend das Ge-

20 wicht aus dem Plexiglas-Zylinder entfernt. Der gequollene Hydrogel enthaltende Plexiglas-Zylinder wird zusammen mit der Plastikplatte ausgewogen und das Gewicht als W_b notiert.

Die Absorption unter Druck (AUL) wird wie folgt berechnet:

25

$$AUL \text{ 0.7 psi [g/g]} = [W_b - W_a] / [W_a - W_0]$$

c) Saline Flow Conductivity (SFC)

30 Die Testmethode zur Bestimmung der SFC ist beschrieben in U.S. 5 599.335.

d) Messung des pH-Wertes der Hydrogel-formenden Polymere

35 100 ml 0,9 Gew.-%ige NaCl-Lösung werden in einem 150 ml-Becherglas mit Hilfe eines Magnetrührers mit moderater Geschwindigkeit gerührt, so dass durch die Rührung keine Luft in die Lösung eingesogen wird. Zu dieser Lösung werden $0,5 \pm 0,001$ g Hydrogel-formendes Polymer gegeben und 10 Minuten lang gerührt. Nach 10 Minuten wird der pH der Lösung mit Hilfe einer pH-Glaselektrode gemessen, wobei der Wert erst dann abgelesen wird, wenn er stabil ist, frühestens jedoch nach 1 Minute.

e) Ammoniakbestimmung zur Geruchskontrolle

45

49

Die Ermittlung des Ammoniak-Stickstoffgehaltes erfolgt kolorimetrisch nach der Nessler-Methode. Aus Harnstoff wird durch Urease Ammoniak abgespalten; es entwickelt sich eine gelbe Farbe proportional zur Ammoniakkonzentration.

5

5g der verschiedenen Superabsorber-Proben wurden mit 600 ml einer 0.9%igen NaCl und 1.8%igen Harnstofflösung für 20 min getränkt.
Die Lösungen wurden abfiltriert und 25 ml der Lösung wurde mit 10 µl Urease Lösung versetzt. Nach 2 Minuten wurde Stickstoff aus
10 Ammoniak nach der Nessler Methode bestimmt.

Beispiele

Beispiel 1a:

15

In einen mittels Vakuumpumpe auf 980 mbar absolut evakuierten Laborkneter mit einem Arbeitsvolumen von 2 l (WERNER + PFLEIDERER) wird eine zuvor separat hergestellte, auf ca. 25 °C abgekühlte und durch Einleiten von Stickstoff inertisierte
20 Monomerlösung eingesaugt. Die Monomerlösung setzt sich wie folgt zusammen: 825,5 g VE-Wasser, 431 g Acrylsäure, 120,68 g NaOH 50%, 0,86 g Polyethylenglykol-400-diacrylat (SARTOMER® 344 der Firma CRAY VALLEY) Zur besseren Inertisierung wird der Kneter evakuiert und anschließend mit Stickstoff belüftet. Dieser Vor-
25 gang wird 3x wiederholt. Anschließend wird eine Lösung aus 1,2 g Natriumpersulfat, gelöst in 6,8 g VE-Wasser und nach weiteren 30 Sekunden eine weitere Lösung, bestehend aus 0,024 g Ascorbinsäure, gelöst in 4,8 g VE-Wasser eingesaugt. Es wird mit Stickstoff gespült. Ein auf 75 °C vorgeheizter Mantelheizkreislauf (30 Bypass) wird auf den Knetermantel umgestellt, die Rührerdrehzahl auf 96 UpM erhöht. Nach einsetzender Polymerisation und Erreichen von T_{max} wird der Mantelheizkreislauf wieder auf Bypass umgestellt und 15 Minuten ohne Heizung/Kühlung nachpolymerisiert, anschließend gekühlt, das Produkt ausgetragen. und die entstandenen
35 Gelpartikel auf Blechen mit Drahtnetzboden bei 160°C im Umluft-trockenschränk getrocknet, anschließend gemahlen und gesiebt.

Beispiel 1b:

40 1200 g des so erhaltenen Produktes der Kornverteilung 105-850 µm wurden in einem Pulvermischaggregat (Loedige-Mischer) mit einer homogenen Lösung, bestehend 20 g Wasser, 0,18g Ethylenglycoldiglycidylether und 0,6 g Sorbitanmonococoat besprührt, in einen vorgewärmten und 2. Lödig-Mischer umgefüllt. Unter konstant gehaltenen Bedingungen bei 150 °C Manteltemperatur und einer Umdrehungszahl von 60 UpM erfolgte die Temperung über eine Zeiträume von 120 Minuten. Der Mischer wurde entleert, das Produkt auf

50

Raumtemperatur runtergekühlt und bei 105/850 µm abgesiebt, um eventuell entstandene Agglomerate oder entstandene Feinanteile zu entfernen. Die Performance daten sind der Tabelle 1 zu entnehmen.

5 Beispiel 1c:

Analog Beispiel 1b wurde verfahren, jedoch wurde nur 70 Minuten getempert und die Nachvernetzungslösung für 1200 g Pulver aus Beispiel 1a setzte sich wie folgt zusammen: 17,58 g Wasser, 9,96 10 g Propandiol-1,2, 1,2 g Ethylenglykoldiglycidylether und 3,36 g einer 26,8 %igen, wässrigen Aluminiumsulfat-Lösung. Die Performance daten sind der Tabelle 1 zu entnehmen.

Beispiel 1d:

15

Analog Beispiel 1b wurde verfahren, jedoch wurde nur 15 Minuten getempert und die Nachvernetzungslösung für 1200 g Pulver aus Beispiel 1a setzte sich wie folgt zusammen: 20,00 g Wasser und 0,90 g Ethylenglykoldiglycidylether. Die Performance daten sind 20 der Tabelle 1 zu entnehmen.

Beispiel 2:

In einem durch geschäumtes Kunststoffmaterial gut isolierten Polymeregefäß mit einem Fassungsvermögen von 10 l werden 3928 g VE-Wasser vorgelegt, 630 g Natriumhydrogencarbonat darin suspendiert und 2000 g Acrylsäure unter Röhren so zufließen lassen, dass kein Überschäumen durch einsetzende CO₂-Entwicklung eintritt. Nacheinander werden eine Emulsion aus 1,3 g Sorbitanmonococoat in 30 100 g VE-Wasser und 6,00 g Allylmethacrylat zugesetzt und die Lösung durch Einleiten von Stickstoff weiter inertisiert. Dann erfolgt die Zugabe des Initiatorsystems, bestehend aus 1,66 g 2,2'-Azobisamidinopropan-dihydrochlorid, gelöst in 20gVE-Wasser, 35 3,33 g Kaliumperoxodisulfat, gelöst in 150g VE-Wasser sowie 0,3 g Ascorbinsäure, gelöst in 25 g VE-Wasser nacheinander unter Röhren. Die Reaktionslösung wird danach ohne Röhren stehen gelassen, wobei durch die einsetzende Polymerisation, in deren Verlauf die Temperatur auf ca. 90 °C ansteigt, ein festes Gel entsteht. Dieses wird mittels eines Fleischwolfs mechanisch zerkleinert, im 40 Umlufttrockenschrank auf einem Siebgewebe aus VA-Draht bei Temperaturen von 135 °C getrocknet, anschließend gemahlen und gesiebt.

Beispiel 2a:

45 Produkt aus Beispiel 2 wird analog zu Beispiel 1b nachvernetzt, wobei sich die Nachvernetzungslösung für 1000 g Polymer wie folgt zusammensetzt: 19,26 g Wasser, 19,50 g Propandiol-1,2, 0,25 g

51

2-Oxazolidinon, 0,49 g Al-Sulfat-Octadecahydrat. Die Performance-daten nach einer Verweilzeit von 30 Minuten sind der Tabelle 1 zu entnehmen.

5 Beispiel 2b:

Produkt aus Beispiel 2 wird analog zu Beispiel 2a nachvernetzt. Die Performance-daten nach einer Verweilzeit von 60 Minuten sind der Tabelle 1 zu entnehmen.

10

Beispiel 2c:

Produkt aus Beispiel 2 wird analog zu Beispiel 2a nachvernetzt. Die Performance-daten nach einer Verweilzeit von 70 Minuten sind 15 der Tabelle 1 zu entnehmen.

Beispiel 3:

In einem durch geschäumtes Kunststoffmaterial gut isolierten Polymethacrylengefäß mit einem Fassungsvermögen von 10 l werden 4046 g VE-Wasser vorgelegt, 408 g Lithiumhydroxid-1-Hydrat darin gelöst und 2000 g Acrylsäure unter Rühren langsam zufließen lassen. Nacheinander werden eine Emulsion aus 1,3 g Sorbitanmonococoat in 100 g VE-Wasser und 8,1 g Allylmethacrylat zugesetzt und die 25 Lösung durch Einleiten von Stickstoff weiter inertisiert. Dann erfolgt die Zugabe des Initiatorsystems, bestehend aus 1,66 g 2,2'-Azobisisimidinopropan-dihydrochlorid, gelöst in 20gVE-Wasser, 3,33 g Kaliumperoxodisulfat, gelöst in 150g VE-Wasser sowie 0,3 g Ascorbinsäure, gelöst in 25 g VE-Wasser nacheinander unter Rühren. Die Reaktionslösung wird danach ohne Rühren stehen gelassen, wobei durch die einsetzende Polymerisation, in deren Verlauf die Temperatur auf ca. 90 °C ansteigt, ein festes Gel entsteht. Dieses wird mittels eines Fleischwolfes mechanisch zerkleinert. 150 g des so zerkleinerten Gel's werden im Heißluftstrom von 3,11m/sec und 140 °C in einem Metallzylinder von 10 cm Innendurchmesser 35 mit Siebboden aus VA-Draht bei Temperaturen in 25 Minuten getrocknet, anschließend gemahlen und gesiebt.

Beispiel 3a:

40

Produkt aus Beispiel 3 wird im 20 g Maßstab in einem WARING-Blender (modifizierter Aufsatz für Küchenmixer) mit einer Oberflächennachvernetzungslösung versetzt (aus 2 ml-Spritze aufgespritzt), bestehend aus 3,35 % Wasser / 1,65 % Propandiol-1,2 / 45 0,03 % Ethylenglykoldiglycidylether und 0,075 % Al-Sulfat (jeweils bezogen auf Polymer) und wird 2 Stunden bei 100 5C in

52

einem Umlufttrockenschrank getempert. Die Performancedaten sind der Tabelle 1 zu entnehmen.

Beispiel 4:

5

In einem durch geschäumtes Kunststoffmaterial gut isolierten Polyethylengefäß mit einem Fassungsvermögen von 10 l werden 3944 g VE-Wasser vorgelegt, 625 g Natriumhydrogencarbonat darin suspendiert und 1400 g Acrylsäure unter Röhren so zufüllen lassen,

10 dass kein Überschäumen durch einsetzende CO₂-Entwicklung eintritt. Nacheinander werden dann 600 g 2-Acrylamido-2-methyl-propansulfonsäure sowie eine Emulsion aus 1,3 g Sorbitanmonococoat in 100 g VE-Wasser und 6,5 g Allylmethacrylat zugesetzt und die Lösung durch Einleiten von Stickstoff weiter inertisiert. Dann erfolgt
15 die Zugabe des Initiatorsystems, bestehend aus 1,66 g 2,2'-Azobisisimidopropan-dihydrochlorid, gelöst in 20g VE-Wasser, 3,33 g Kaliumperoxodisulfat, gelöst in 150g VE-Wasser sowie 0,3 g Ascorbinsäure, gelöst in 25 g VE-Wasser nacheinander unter Röhren. Die Reaktionslösung wird danach ohne Röhren stehen gelassen, wobei
20 durch die einsetzende Polymerisation, in deren Verlauf die Temperatur auf ca. 90 °C ansteigt, ein festes Gel entsteht. Dieses wird mittels eines Fleischwolfes mechanisch zerkleinert. 150 g des so zerkleinerten Gels werden im Heißluftstrom von 3,1 m/sec und 140 °C in einem Metallzylinder von 10 cm Innendurchmesser
25 mit Siebboden aus VA-Draht bei Temperaturen in 25 Minuten getrocknet, anschließend gemahlen und gesiebt.

Beispiel 4a:

30 Produkt aus Beispiel 4 wird analog zu Beispiel 3a im 20 g Maßstab in einem WARING-Blender mit einer Oberflächennachvernetzungslösung, bestehend aus 1,95 % Wasser / 1,95 % Propandiol-1,2 / 0,075 % Ethylenglykoldiglycidylether und 0,075 % Al-Sulfat (jeweils bezogen auf Polymer) und wird 2 Stunden bei 140 5C in einem
35 Umlufttrockenschrank getempert. Die Performancedaten sind der Tabelle 1 zu entnehmen.. Die Performancedaten sind der Tabelle 1 zu entnehmen.

Beispiel 5:

40

Ein Superabsorber, gekennzeichnet durch einen pH von 5-5,5, hergestellt analog Beispiel 7 des EP 0 316 792 B1 wurden im 20 g Maßstab in einem WARING-Blender (modifizierter Aufsatz für Küchenmixer) mit einer Oberflächennachvernetzungslösung versetzt (aus 2 ml-Spritze aufgespritzt), bestehend aus 2,3 % Wasser / 1,2 % Propandiol-1,2 / 0,2 % Ethylenglykoldiglycidylether (jeweils bezogen auf Polymer) und 1 Stunde bei 140 °C in einem Umluft-

trockenschrank getempert. Die Performance Daten sind der Tabelle 1 zu entnehmen.

Beispiel 6

5

369.97 Acrylsäure (AA) wird mit 2.94g ETMPTA (Ethoxylated-trimethylol-propane-triacrylate) (entspricht 0.06 mol% bezogen auf AA) versetzt. Diese Lösung wird unter Rühren zu 184.83 g einer 50 Gew.%ige wässrige Lösung von NaOH (45 mol% bezogen auf AA) in 10 868.17 g deionisiertem Wasser unter Kühlung gegeben. Die Temperatur wird gemessen. Am Anfang wird AA mit ETMPTA schnell zugegeben bis die Temperatur etwa 50°C erreicht. Danach wird AA mit ETMPTA (bis zu etwa 75%) so zugetropft, dass die Temperatur bei etwa 50°C +/- 5°C bleibt. Die restlichen AA mit ETMPTA kann 15 schnell zugegeben werden. Die Monomerlösung wird im Eisbad auf 10°C gekühlt und 0.09g Darocur 1173 : Irgacure 651 (2:1 Verhältnis) Photo-Initiatoren werden zugegeben und unter Rühren gelöst. Die Monomerlösung wird im Eisbad wieder auf 10°C gekühlt und 6.832 g 10% Natrium persulphat Lösung (0.07 mol% bezogen auf 20 AA) werden zugegeben. Die Monomerenlösung wird in einen 1.5 L Glasgefäß mit Temperaturkontrolle gegeben. Das Gefäß wird unter eine UV-Emissionlampe (20mWcm⁻² gemessen am Gefäßboden) gegeben. Eine exotherme Polymerisation wird für 7.5 Minuten gemessen, anschließend kann ein transparentes Gel zur Weiterverarbeitung entnommen werden.

25 1 Kg des erhaltenen SAP-Gels wurde in einem 2L-Twin sigma blade Mixer für 30 s zur Erhöhung der Oberfläche zerkleinert und mit 100g feinem SAP Pulver (Partikelgröße <106um) für weitere 90 s 30 vermischt. Eine Lösung von 26 g 1%iger Natriummetabisulphit (0.026 mol% bezogen auf AA) wurde dazugegeben und für weitere 90 s vermischt. Anschließend werden 20g 1%iger Span 20 Lösung (Sorbitanmonolaureat) zugegeben (0.02 Gew.% bezogen auf Gel und für 15 s vermischt.

35

Das zerkleinerte Gel wird in einem Extruder mit 4mm-dicke Platte zur Erhöhung der Oberfläche extrudiert und anschließend auf einer Metallplatte mit 3mm-Löchern für die Luftzirkulation bei einer Geldecke von 2-4mm bei 160°C für 45 Min. getrocknet.

40

Das getrocknete Material wird in einer Hammermühle zerkleinert und die Teilchengröße durch Sieben auf 180 - 710 µm eingestellt.

45 Die anschließende Oberflächenvernetzung wird mit einer 4 Gew.% einer Lösung enthaltend 1.5% Ethylene-glycol diglycidyl-ether (EGDGE - Nagase Chemicals Japan als Denacol Ex-810), 36.94%

54

Propylenglykol und 61.56% Wasser durchgeführt, wobei für 60 Min. bei 145°C getrocknet und vernetzt wird.

Beispiel 7

5

Analog Beispiel 6, nur werden 205.37g 50%ig NaOH Lösung in 847.63g Wasser vorgelegt.

Die Performancedaten sind der Tabelle 1 zu entnehmen.

10

Beispiel 8a

In einem mittels Vakuum auf 50mbar evakuierten Laborkneter mit einem Arbeitsvolumen von 2 l (Werner + Pfleiderer) wird eine zu-
15 vor separat hergestellte, auf ca. 25 °C abgekühlte und durch Ein- leiten von Stickstoff inertisierte Monomerlösung eingesaugt. Die Monomerlösung setzt sich wie folgt zusammen: 3095,7 g VE-Wasser, 1821,68 g Acrylsäure, 1012.05 g NaOH 50%ig, 8.20 g Polyethylen- glycol-400-diacrylat (Sartomer® 344 der Firma CRAY VALLEY), sowie
20 1,46 g Sorbitanmonococoat. Zur besseren Inertisierung wird der Kneter evakuiert und anschließend mit Stickstoff belüftet. Dieser Vorgang wird 3x wiederholt. Anschließend wird 35,22 g einer wäss- rigen 15%igen-Natriumpersulfatlösung, 0.18g einer 1%igen wässri- gen Wasserstoffperoxidlösung und nach weiteren 30 Sekunden 25,50
25 g einer 0,5%igen wässrige Ascorbinsäurelösung eingesaugt. Es wird mit Stickstoff gespült. Ein auf 75° C vorgeheizter Mantelheiz- kreislauf (Bypass) wird auf den Knetermantel umgestellt, die Rührerdrehzahl auf 96 UpM erhöht. Nach einsetzender Polymeri- sation und Erreichen von T_{max} wird der Mantelheizkreislauf wieder
30 auf Bypass umgestellt und 15 Minuten ohne Heizung/Kühlung nach- polymerisiert, anschließend gekühlt, das Produkt ausgetragen und die entstandenen Gelpartikel auf Blechen mit Drahtnetzböden bei 160 °C im Umlufttrockenschrank getrocknet, anschließend gemahlen und gesiebt.

35

Beispiel 8b:

1200 g eines so erhaltenen Produktes der Kornverteilung 105 - 850 µm wurden in einem Pulvermischaggregat (Loedige-Mischer) mit
40 einer homogenen Lösung, bestehend aus 39,5g Wasser, 19,7 g Propan-1,2-diol und 0,72 g Ethylenglycoldiglycidylether besprührt und in einem vorgewärmten 2. Loedige-Mischer umgefüllt. Unter konstant gehaltenen Bedingungen bei 150°C Manteltemperatur und einer Umdrehungszahl von 60 UpM erfolgte die Temperung über einen
45 Zeitraum von 120 Minuten. Der Mischer wurde entleert, das Produkt auf Raumtemperatur runtergekühlt und bei 105-850µm abgesiebt, um

55

eventuell entstandene Agglomerate oder entstandene Feinanteile zu entfernen. Die Performance daten sind der Tabelle 1 zu entnehmen.

Beispiel 9

5

Superabsorber, wie in Bsp. 1 von WO 00/22018 Seite 14 beschrieben.

Tabelle 1

10

Beispiel	pH	SFC x 10 ⁻⁷ cm ³ s/g	CRC g/g	AUL 0.7 psi g/g	pHAI
1a	4,44	1	23,2	5,8	74,2
1b	4,45	14,5	21,4	14,5	91,5
1c	4,47	13,8	20,7	18,1	98,2
1d	4,45	12	21,9	14,7	93,3
2	4,39	1	27,6	5,0	85,1
2a	4,39	16	25,1	13,0	99,4
2b	4,39	24	23,3	15,8	102
2c	4,39	33	22,4	18,1	105,7
3	4,68	1	32,4	4,9	86,5
3a	4,69	9	29,0	13,9	99
4	4,37	2	30,0	4,8	91,5
4a	4,39	31	22,4	15,7	99,4
Bsp. 7 aus EP 316 792 nicht erfindungsgemäß	5,4	≤ 1	42,0	6,0	76,8
5	5,4	17	32,9	23,0	89,4
6	5,1	18	29,7	26,4	106,6
7	5,3	16	30,7	26,8	97,8
8	5,2		28,2	26,1	97,7

35 In Tabelle 2 sind die Versuchsergebnisse der Ammoniak-Stickstoffbestimmung der Produkte unterschiedlichen pH-Wertes aus den Beispielen zusammengefasst. Tabelle 2 untermauert die geruchsbindende Wirkung der sauren Superabsorberprodukte.

40 Tabelle 2

45

Beispiel	pH	N ₂ aus NH ₃ (Nessler) mg/l	Nessler-Wert
1c	4,47	1,8	20 %
6	5,1	2,1	23 %
7	5,3	3,9	43 %

56

5	5,4	5,6	62 %
9	6,1	9,0	100 %

5**10****15****20****25****30****35****40****45**

Patentansprüche

1. Wässrige Flüssigkeiten absorbierende Hydrogel-formende
5 Polymere, wobei die Polymere einen pH-Absorbency-Index von
mindestens 80, bevorzugt mindestens 90, insbesondere minde-
stens 100 aufweisen.
2. Wässrige Flüssigkeiten absorbierende Hydrogel-formende
10 Polymere gemäß Anspruch 1, wobei die Polymere einen pH-Wert
von kleiner gleich 5,7, bevorzugt 4 bis 5,5, insbesondere 4,4
bis 4,6 oder 5,1 bis 5,3 aufweisen.
3. Wässrige Flüssigkeiten absorbierende Hydrogel-formende
15 Polymere gemäß einem der Ansprüche 1 oder 2, wobei die
Polymere einen Nessler-Wert von kleiner 60%, bevorzugt klei-
ner 40%, insbesondere kleiner 30% aufweisen.
4. Wässrige Flüssigkeiten absorbierende Hydrogel-formende
20 Polymere gemäß einem der Ansprüche 1 bis 3, wobei die
Polymere einen CRC größer 15 g/g, bevorzugt größer 26 g/g
aufweisen.
5. Wässrige Flüssigkeiten absorbierende Hydrogel-formende
25 Polymere gemäß einem der Ansprüche 1 bis 4, wobei die
Polymere einen AUL-0.7psi größer 13 g/g, bevorzugt größer 15
g/g aufweisen.
6. Wässrige Flüssigkeiten absorbierende Hydrogel-formende
30 Polymere gemäß einem der Ansprüche 1 bis 5, wobei die
Polymere aus einem base Polymer mit einem einen pH-Wert von
kleiner gleich 5,7, bevorzugt 4 bis 5,5, insbesondere 4,4 bis
4,6 oder 5,1 bis 5,3 durch Oberflächennachvernetzung erhält-
lich sind.
- 35 7. Wässrige Flüssigkeiten absorbierende Hydrogel-formende
Polymere gemäß einem der Ansprüche 1 bis 6, wobei das Poly-
mer ein (Co)Polymer der Acrylsäure ist, das teilneutralisiert
als Alkali-, Erdalkali-, Ammonium- oder Aminsatz vorliegt.
- 40 8. Wässrige Flüssigkeiten absorbierende Hydrogel-formende
Polymere gemäß einem der Ansprüche 1 bis 7, wobei das Poly-
mer antimikrobielle Eigenschaften aufweist.

58

9. Verwendung von wässrigen Flüssigkeiten absorbierenden Hydrogel-formenden Polymeren gemäß der Ansprüche 1 bis 8 zur Herstellung von Saugkörpern, die wässrige Flüssigkeiten temporär oder dauerhaft binden.

5

10. Verfahren zur Herstellung von wässrige Flüssigkeiten absorbierende Hydrogel-formenden Polymeren gemäß einem der Ansprüche 1 bis 8, wobei ein base Polymer mit einem einen pH-Wert von kleiner gleich 5,7, bevorzugt 4 bis 5,5, insbesondere 4,4 bis 4,6 oder 5,1 bis 5,3 oberflächennachvernetzt wird.

10

11. Gel hergestellt durch Polymerisation teilneutralisierter Acrylsäure mit einem Vernetzungsmittel, wobei

15

(i) die Teilneutralisierung bewirkt werden kann durch NaOH 50 %ig: 20-30 Mol-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 22-29 Mol-%, mehr bevorzugt 23 bis 28 Mol-%, besonders bevorzugt 24 bis 27 Mol-%, insbesondere etwa 25,2 Mol-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden,

20

die Vernetzung bewirkt werden kann durch Polyethylen-glykol-400-diacrylat: 0,005-1,0 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,4 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,15-0,25 Gew.-%, insbesondere etwa 0,2 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

25

oder einen anderen Vernetzer, der den gleichen Vernetzungsgrad ergibt,

30

oder

35

(ii) die Teilneutralisation bewirkt werden kann durch NaHCO₃: 23-28 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 27 bis 35 Gew.-%, besonders bevorzugt 30 bis 33 Gew.-%, insbesondere etwa 31,5 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden,

40

die Vernetzung bewirkt werden kann durch Allylmethacrylat: 0,005-1,0 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,5 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,2-0,4 Gew.-%, insbesondere etwa 0,3 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

45

59

oder einen anderen Vernetzer der den gleichen Vernetzungsgrad ergibt,

oder

5

(iii) die Teilneutralisation bewirkt werden kann durch LiOH x H₂O: 15-30 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 17 bis 25 Gew.-%, besonders bevorzugt 19 bis 23 Gew.-%, insbesondere etwa 20,4 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden,

10

die Vernetzung bewirkt werden kann durch Allylmethacrylat: 0,005-1,0 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,6 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,3-0,5 Gew.-%, insbesondere etwa 0,4 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure;

15

oder einen anderen Vernetzer, der den gleichen Vernetzungsgrad ergibt,

20

oder

25

(iv) die Teilneutralisation bewirkt werden kann durch NaHCO₃: 35-55 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 40 bis 50 Gew.-%, besonders bevorzugt 43 bis 46 Gew.-%, insbesondere etwa 44,5 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, eine entsprechende Neutralisation kann auch mit anderen Neutralisationsmitteln erreicht werden, wenn

30

2-Acrylamido-2-methyl-propansulfonsäure zu 30-55 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 35 bis 50 Gew.-%, besonders bevorzugt 41 bis 45 Gew.-%, insbesondere etwa 43 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure zusätzlich zu Acrylsäure vorliegt,

35

die Vernetzung bewirkt werden kann durch Allylmethacrylat: 0,005-1,0 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure, bevorzugt 0,1-0,6 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,3-0,5 Gew.-%, insbesondere etwa 0,4 Gew.-% bezogen auf Acrylsäure,

40

oder einen anderen Vernetzer, der den gleichen Vernetzungsgrad ergibt.

45

12. Base Polymer erhältlich durch Trocknung eines in Anspruch genannten Gels.

60

13. Verfahren zum Screenen von Superabsorbern, wobei bei einer Mehrzahl von Superabsorberproben der pH-Wert, der CRC-Wert und die AUL-0.7psi bestimmt oder abgeschätzt wird und aus den Werten der pH-Absorbency-Index bestimmt oder abgeschätzt wird.

5

14. Verfahren zum Optimieren von Superabsorbern, bei dem ein Verfahren nach Anspruch 13 iterativ durch geführt wird und die Herstellparameter der Proben mit den höchsten pH-Absorbency-Indeces weiter optimiert werden.

10

15. Wässrige Flüssigkeiten absorbierende Hydrogel-formende Polymere gemäß einem der Ansprüche 1 bis 8, erhältlich nach einem Verfahren gemäß Anspruch 14.

15

16. Hygieneartikel, umfassend

(A) eine obere flüssigkeitsdurchlässige Abdeckung

20 (B) eine untere flüssigkeitsundurchlässige Schicht

(C) einen zwischen (A) und (B) befindlichen Kern, enthaltend 10 - 100 Gew.-% des Hydrogel-formenden Polymer 0 - 90 Gew.-% hydrophiles Fasermaterial

25 gemäß einem der Ansprüche 1 bis 8 oder 15

(D) gegebenenfalls eine sich unmittelbar oberhalb und unterhalb des Kerns (C) sich befindende Tissueschicht und

30 (E) gegebenenfalls eine zwischen (A) und (C) sich befindende Aufnahmeschicht.

35

40

45

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No

PCT/EP 02/06877

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
 IPC 7 C08F220/04 A61L15/00

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)

IPC 7 C08F

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

WIPI Data

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
A	US RE32649 E (K. BRANDT) 19 April 1988 (1988-04-19) cited in the application	
A	DE 195 29 348 A (CHEM. FABRIK STOCKHAUSEN GMBH) 13 February 1997 (1997-02-13) cited in the application	
A	EP 0 312 952 A (THE DOW CHEMICAL CO.) 26 April 1989 (1989-04-26)	



Further documents are listed in the continuation of box C.



Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents :

- *A* document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- *E* earlier document but published on or after the international filing date
- *L* document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- *O* document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- *P* document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

- *T* later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- *X* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- *Y* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.
- *&* document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

21 October 2002

Date of mailing of the international search report

31/10/2002

Name and mailing address of the ISA

European Patent Office, P.B. 5818 Patenttaan 2
 NL - 2280 HV Rijswijk
 Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
 Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Cauwenberg, C

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International Application No

PCT/EP 02/06877

Patent document cited in search report		Publication date		Patent family member(s)	Publication date
US RE32649	E	19-04-1988	US	4654039 A	31-03-1987
			AU	5877586 A	24-12-1986
			AU	651106 B2	14-07-1994
			AU	7719391 A	26-09-1991
			BR	8602818 A	10-02-1987
			DK	168526 B1	11-04-1994
			EG	17897 A	30-03-1991
			EP	0205674 A1	30-12-1986
			ES	556134 D0	01-11-1987
			ES	8800288 A1	01-01-1988
			FI	862586 A ,B,	19-12-1986
			GB	2177403 A ,B	21-01-1987
			GR	861551 A1	09-10-1986
			HK	50792 A	17-07-1992
			JP	2598393 B2	09-04-1997
			JP	62054751 A	10-03-1987
			KR	9701717 B1	14-02-1997
			MX	165676 B	30-11-1992
			PH	23135 A	11-05-1989
			PT	82785 A ,B	01-07-1986
			SG	50592 G	24-07-1992
			ZA	8604506 A	31-08-1988
DE 19529348	A	13-02-1997	DE	19529348 A1	13-02-1997
			AT	213502 T	15-03-2002
			CN	1197462 A	28-10-1998
			DE	59608767 D1	28-03-2002
			WO	9706190 A1	20-02-1997
			EP	0843690 A1	27-05-1998
			JP	11511183 T	28-09-1999
			TW	434265 B	16-05-2001
			US	6060557 A	09-05-2000
			US	6403700 B1	11-06-2002
EP 312952	A	26-04-1989	US	4833222 A	23-05-1989
			AT	100476 T	15-02-1994
			AU	2346988 A	27-04-1989
			BR	8805662 A	18-07-1989
			CN	1033280 A ,B	07-06-1989
			DE	3887258 D1	03-03-1994
			DE	3887258 T2	21-07-1994
			EP	0312952 A2	26-04-1989
			FI	884873 A	23-04-1989
			JP	1146902 A	08-06-1989
			KR	9202338 B1	21-03-1992

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP 02/06877

A. KLASIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES
IPK 7 C08F220/04 A61L15/00

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierte Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)

IPK 7 C08F

Recherchierte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

WPI Data

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
A	US RE32649 E (K. BRANDT) 19. April 1988 (1988-04-19) in der Anmeldung erwähnt	
A	DE 195 29 348 A (CHEM. FABRIK STOCKHAUSEN GMBH) 13. Februar 1997 (1997-02-13) in der Anmeldung erwähnt	
A	EP 0 312 952 A (THE DOW CHEMICAL CO.) 26. April 1989 (1989-04-26)	

Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

Siehe Anhang Patentfamilie

- * Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :
- "A" Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist
- "E" älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldeatum veröffentlicht worden ist
- "L" Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Flecherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)
- "O" Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht
- "P" Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldeatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

- "T" Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldeatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist
- "X" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erforderlicher Tätigkeit beruhend betrachtet werden
- "Y" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erforderlicher Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist
- "&" Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

Absendedatum des internationalen Recherchenberichts

21. Oktober 2002

31/10/2002

Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde
 Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2
 NL - 2280 HV Rijswijk
 Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
 Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Cauwenberg, C

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP 02/06877

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument		Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
US RE32649	E	19-04-1988	US 4654039 A AU 5877586 A AU 651106 B2 AU 7719391 A BR 8602818 A DK 168526 B1 EG 17897 A EP 0205674 A1 ES 556134 D0 ES 8800288 A1 FI 862586 A ,B, GB 2177403 A ,B GR 861551 A1 HK 50792 A JP 2598393 B2 JP 62054751 A KR 9701717 B1 MX 165676 B PH 23135 A PT 82785 A ,B SG 50592 G ZA 8604506 A	31-03-1987 24-12-1986 14-07-1994 26-09-1991 10-02-1987 11-04-1994 30-03-1991 30-12-1986 01-11-1987 01-01-1988 19-12-1986 21-01-1987 09-10-1986 17-07-1992 09-04-1997 10-03-1987 14-02-1997 30-11-1992 11-05-1989 01-07-1986 24-07-1992 31-08-1988
DE 19529348	A	13-02-1997	DE 19529348 A1 AT 213502 T CN 1197462 A DE 59608767 D1 WO 9706190 A1 EP 0843690 A1 JP 11511183 T TW 434265 B US 6060557 A US 6403700 B1	13-02-1997 15-03-2002 28-10-1998 28-03-2002 20-02-1997 27-05-1998 28-09-1999 16-05-2001 09-05-2000 11-06-2002
EP 312952	A	26-04-1989	US 4833222 A AT 100476 T AU 2346988 A BR 8805662 A CN 1033280 A ,B DE 3887258 D1 DE 3887258 T2 EP 0312952 A2 FI 884873 A JP 1146902 A KR 9202338 B1	23-05-1989 15-02-1994 27-04-1989 18-07-1989 07-06-1989 03-03-1994 21-07-1994 26-04-1989 23-04-1989 08-06-1989 21-03-1992